

Der Arbeiter-Wahlstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Einbezahlung monatlich jedwachen und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Wernigerode, Salzstraße 48, Fernruf 2574. Verlags-Geschäftsführer: August Heber, O. m. u. S. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaftl. i. B. W. Kinderemann, für den lokalen Teil Wilhelm Kinderemann, für Redakteur u. Zurechnung Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile über deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restameise 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Vorgehen-Nachnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Sonntag 48 (Fernruf Nr. 2513), Postfach 1010 Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 163

Dienstag, den 15. Juli 1930

5. Jahrgang

Heute Entscheidung.

Ablehnende Haltung der Sozialdemokratie. — Die Deutschnationalen gegen Brüning. — Drohung mit Artikel 48 der Reichsverfassung.

Die hinter der Regierung stehenden Fraktionen des Reichstages haben am Montag dem Deckschlagskompromiß mit der Regierung zugestimmt. Die Säulen, die durch die Bestimmungen im Zusatz zu dem Regierungsprogramm gestützt worden sind, sollen durch Initiativaktionen dieser Parteien ausgefüllt werden.

Am Dienstag steht nun die zweite Lesung der Deckschlagsauftrag der Tagesordnung der Reichstages. Der Reichstagspräsident will die Debatte mit einer Rede einleiten, in der er noch einmal an das Parlament appelliert und gleichzeitig auf die Folgen aufmerksam macht, die eine Ablehnung der Entwurfsnachricht für sich ziehen würde.

Er wird, wie erwartet werden kann, die Anwendung des Artikels 48 ausdrücklich für den Fall des Nichtzustandekommens einer parlamentarischen Mehrheit in Aussicht stellen.

Der Reichstagspräsident hat auch mit den Sozialdemokraten, noch mit den Deutschnationalen Zustimmung gefunden. Er ist nicht in eine Prüfung der Frage eingetreten ob und unter welchen Bedingungen eine föderale Mehrheit für die Sanierung der Finanzen zu haben sein würde. Er hat insbesondere die sehr klaren und nicht mit unaufrichtigen Aufforderungen der sozialdemokratischen Fraktion unbedenklich gelassen. Er nennt das „den geraden Weg“.

Nun wird alles davon abhängen, ob die deutschnationale Fraktion sich im letzten Augenblick noch entschließt, zu den Truppen der Regierung zu stoßen. Daß die Sozialdemokratie diesen Schritt tun und den unveränderten Vorlagen der Regierung zustimmen werde, wagen heute auch die optimistischsten Propaganden im Lager der Regierungsparteien nicht mehr in Aussicht zu stellen. Dafür aber konstatiert man jetzt eine andere Möglichkeit. Man postuliert am Montag im Reichstag das Gerücht, die sozialdemokratische Fraktion werde ein Anzahl ihrer Mitglieder abkommandieren, oder es würde ein Teil freiwillig der Zustimmung fernbleiben, um dem Kabinett aus der Verlegenheit zu helfen. Die Hungerbergsprelle mußte sogar die genaue Zahl dieser Mitglieder anfragen, nämlich vierzig. Alles erkundete und erlegte. Schon unter dem 11. Juli hat der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende sämtliche Mitglieder dringend aufgefordert, an jedem Tage am Montag zu sein. Diese Mahnung ist am Montag wiederholt worden. Es scheint dennoch, als ob sich gewisse Teile merkwürdigen Stillsitzens über die Mitglieder der Sozialdemokratie hingeben und als ob sie sehr löbliche Beschlüsse von den Stimmungen im Lande draußen hätten. Sie werden sich kaufen.

Was ist der arge Schaden, die Sozialdemokratie um der Zukunft des Staates willen die Anwendung des Artikels 48 auch kommen läßt, — sie ist nicht gewillt, sich unter das faulstüchtige Joch zu beugen und, um einer verfassungswidrigen Diktatur zu entgehen, den diktatorischen Befehlen eines jedweden abziehenden Kabinetts zu gehorchen. Nicht minder selbstverständlich ist, daß sie sofort nach der ernstigen Verurteilung der Verhandlungen den Antrag auf ihre Aufhebung einbringen wird. Dann wird sich herausstellen, ob den Deutschnationalen die Opposition gegen das Kabinett Brüning wichtiger ist als die Beugung über die Verletzung des parlamentarischen Systems und ihre Angst vor den Wahlen.

Herr Brüning will, wie gesagt, den „geraden Weg“ gehen. Er muß sich im klaren darüber sein, daß es der gerade Weg zum Verfall des Reichs und damit zur Unterminierung des demokratischen Staatswesens ist.

Was werden die Deutschnationalen tun?

Von maßgebender deutschnationaler Seite wird zu der bevorstehenden Debatte über die Deckschlagsvorlagen der Reichsregierung u. a. folgendes mitgeteilt:

„Die Regierung Brüning ist gegen die Deutschnationalen gebildet worden. Einer ihrer Hauptzwecke war die Zerstückelung der deutschnationalen Partei. Das ist mißlungen. Seit sollen ausgerechnet die Deutschnationalen die Regierung Brüning aus ihrer jetzt verhängenen Lage retten. . . Keine der Aufgaben, die dem Kabinett gestellt waren, wurde gelöst. Die ersten Agrarmaßnahmen sind mit Hilfe der Deutschnationalen durchgeführt, aber sie bleiben Stückwerk, so lange man den verfehlten Kurs der Handelspolitik nicht ändert. Das Programm ist in einem Maße verwerflich, daß von einer wirtschaftlichen Hilfe nicht mehr gesprochen werden kann. Das Jähst der Staatsfinanzen, noch mehr die Art, wie man sie finanziert, ist die Krücke des Kabinetts geworden.“

Ammerling liegt die Entscheidung beim Zentrum. Eine Stunde, nachdem es sein Bündnis mit dem Marxismus in Preußen gelöst hat, können sich die nichtsozialistischen Parteien zusammenfinden, um die Generalbereinigung schon jetzt zu beginnen. Von rechts her wird das Kabinett am Ende dieser Woche seine Mehrheit nicht haben. Die Mehrheit wird in der Stunde vorhanden sein, in der die Lösung vom Marxismus in Preußen vollzogen ist.“

Von anderer Seite wird dazu mitgeteilt: „Es ist wahrscheinlich, daß einige deutschnationale Abgeordnete entgegen dem offiziellen Fraktionsbescheid mit den Regierungsparteien votieren werden. Aber jene große Brande gegen die offizielle Fraktionsführung, wie der Reichstag sie im Frühjahr bei dem Kaufmännischen Steuer und Agrarvorlagen erlebt hat, wird sich kaum wiederholen. Selbst die günstigste Schätzung geht bis zu 20 deutschnationalen Stimmen und sie werden nicht ausreichen, wenn das Gros der deutschnationalen mit den Sozialdemokraten und den Kommunisten, mit den Nationalsozialisten und vielleicht auch mit der christlichen Bauernpartei geschlossen die Regierungsvorlage ablehnt.“

Wirtschaftspartei gegen Anwendung des Artikels 48.

Berlin, 14. Juli. (Telunion). Die Wirtschaftspartei hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, den Reichspräsidenten zu bitten, daß im Falle der Ablehnung der Deckschlagsauftrag und der Vorlagen über die Revision des Erwerbssteuern- und Krankenversicherungs- und Ausgabeneinstellungsmitteln der Reichstag aufgelöst wird. Durch den Antrag soll verhindert werden, daß der Artikel 48 in Anwendung gebracht wird, ohne daß der Reichstag aufgelöst ist.

Die Reichsregierung beschließt nicht — wie der Sozialdemokratie berichtet — sich dem am Montag von der Wirtschaftspartei im Reichstag eingebrachten Antrag anzuschließen und erst nach der

Auflösung des Reichstages den Paragraphen 48 anzuwenden. Die Reichsregierung ist vielmehr am Montag abend in einer Ministerbesprechung dahin übereingekommen, heute durch den Reichstagspräsident zunächst noch einmal an die Mitarbeit des Reichstages zu appellieren, aber gleichzeitig die Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung für den Fall anzuordnen zu lassen, daß sich im Verlauf der Debatte die Unmöglichkeit einer Beschließung der Vorlagen auf parlamentarischem Wege erweisen sollte.

Mitternächtliche Ministerbesprechung.

Berlin, 15. Juli. (Telunion). In der Ministerbesprechung, zu der das Kabinett am Montag abend zusammengetreten war, und die bis gegen Mitternacht dauerte, wurden Beschlüsse nicht gefaßt. In der Besprechung wurde die politische Lage auf Grund der Beschlüsse der Regierungsparteien und angesichts der negativen Haltung der Oppositionsgruppen geprüft. Vor allem wurde die Frage des weiteren tätigen Vorgehens erörtert.

SPD-Fraktion vollständig beisammen.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion aufgefordert, angesichts der politischen Lage und der heute beginnenden Beratung über die Deckschlagsvorlagen nicht zu der in dieser Woche in London beginnenden interparlamentarischen Union zu reisen.

Osthilfe vor dem Reichstag.

Scharfe Kritik der Sozialdemokratie.

Berlin, 14. Juli. (G. Drahtber.)

Der Reichstag übernahm am Montag nach einer kurzen vorbereitenden Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Lepinski und einer anschließenden Rede des deutschnationalen Abgeordneten Leopold das Baukreidgesetz 1930 dem Ausschuss für weiteren Beratung. Es handelte sich um einen Gesetzentwurf, der die Reichsregierung ermächtigt, bis zu 100 Millionen Mark aus Darlehen an die Deutsche Bau- und Bodenbank A. G. oder an andere Kreditanstalten zu geben, die die Förderung des Straßenbaues pflegen. Die Vorlage soll die Arbeitslosigkeit mindern. In der Begründung wird insbesondere darauf verwiesen, daß Ende Mai im Baugewerbe noch 40,5 v. H. an Arbeitslosen waren, während die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe in den beiden Vorjahren nur 12,4 und 9,5 v. H. betrug.

An der

Beratung des Osthilfegesetzes

nahm zunächst der sozialdemokratische Stellvertreter des Vork. Er betonte, daß das jetzige Osthilfeprogramm beinahe nur auf die Not der Landwirtschaft Rücksicht nehme und insbesondere dem Großgrundbesitz zu helfen gedente. Stellung verlangte, daß die Hilfsmaßnahmen dem gesamten Wirtschaftskreislauf, insbesondere auch dem Kleinbauern und sonstigen Berufen zugute komme. Im Programm ständen jetzt 80 Millionen Mark für die Landwirtschaft und nur 180 Millionen für Bauarbeiten und noch kleinere Summen für Handel und Gewerbe. Das sei keine gerechte und zweckmäßige Verteilung. Sehr eindringlich schiederte Stellung besondere Hoffnungen. So liegen auf der Ober- und Unterbau des Verkehrs nicht weniger als 1800 Räume fest. Die Sozialdemokratie verlange, daß die Ober- und Unterbau des Verkehrs nicht weniger als 1800 Räume fest. Die Sozialdemokratie verlange, daß die Ober- und Unterbau des Verkehrs nicht weniger als 1800 Räume fest.

Der deutschnationale Redner Kleiner ließ sich auf solche Angriffe nicht ein. Er schloß in löblichen Worten einer machtvollen Außenpolitik. Offensichtlich vermochte er den deutschen Reichstag mit einer Stahlschmelzparade. So redete er von der Teufelsküche, die im Osten durch die Grenzregelung geschaffen worden sei. Obwohl Stellung mit vollem Bewußtsein hatte, wie gerade die deutschnationalen Handelskonflikte die Wirtschaft in Schiefen schickten, ließ Kleiner für eine Art Stellungnahme in dem deutsch-polnischen Handelskonflikt ein.

Der Zentrumsgesandte Dr. Berkhaus wies die Behauptungen Kleiners zurück, daß die preussische Regierung für den Osten nichts tue. Zahlmäßig gab dann der sozialdemokratische Abgeordnete Mertens den Beweis, daß Dr. Kleiner ins Blaue hineinphantasiert hat.

Von den 250 Millionen Mark, die dem Osten schon zugesprochen sind, hat 240 Millionen Mark die Regierung Müller bereitgestellt. Preußen mit seiner sozialdemokratischen Regierungsbeteiligung hat insgesamt 1 Milliarde 50 Millionen Mark für den Osten aufgewendet.

Das sind Summen, denen gegenüber sich das hohenzollerische Preußen verteidigen muß. Mertens verlangte genaue Kontrolle über Verwendung dieser Milliarden. Zahlreiche, die fast jeder 600. Kleinbetrieb, aber schon jeder 60. Großbetrieb notleidend sei. Die Reichsregierung dürfe Großbetriebe nicht fördern, wenn sie nicht zu halten seien. Die Not des Ostens sei allgemeine Grenznot und nicht landwirtschaftliche Not.

Der deutsche Volksparteiler von Rheinbaben beehrte den deutschnationalen Dr. Kleiner dahin, daß man nicht zugleich Handelskrieg mit Polen und gewaltige Subventionen vom Reich für den Osten fordern könne.

Der Kommunist Hörner sieht natürlich auch in dem Osthilfegesetz keine eine Vorbereitung zu einem Kriege gegen Sowjetrußland.

Am 18. Uhr wurde die Aussprache unterbrochen, damit die zurückgestellten Bestimmungen vorgenommen werden könnten. Der Gesetzentwurf über höhere Zinsen für Landwirtschaftsproduzenten wurde angenommen. Mit einiger Spannung wurde die Abstimmung über den endgültigen Reichsmittelhaushalt erwartet. Es stimmten 234 Abgeordnete für den Gesetzentwurf, 162 dagegen, 2 Abgeordnete enthielten sich. Da die verfassungsändernde Mehrheit nicht erreicht wurde, ist der Gesetzentwurf über den endgültigen Reichsmittelhaushalt gefallen, es bleibt einleitend dem Reichstag die Vorläufige Reichsmittelhaushaltsrechnung. Das negative Ergebnis wurde durch 2 Regierungsparteien verschuldet: die Wirtschaftspartei und die Christlichnationalen, die gegen das Gesetz stimmten, weil Sonderumlagen einiger Berufsgruppen nicht erfüllt werden konnten. Wieder einmal zeigt sich die Schwäche der gegenwärtigen Regierungskoalition und die mangelnde Führung durch den Reichstagspräsident. Er hat wieder sein Kabinett nach der Regierungsparteien in der Hand.

Die Abstimmung über den

Verwaltungsplanung

brachte der Sozialdemokratie einen Erfolg. Es gelang ihr, den Antrag, der verlangte, daß das Gemisch auf jedem Baubrot abgegeben werden muß, mit 200 gegen 190 Stimmen bei 8 Enthaltungen durchzuführen. Dieser sozialdemokratische Antrag war bei dem Gegenübergehe selbst mit einer Stimmenmehrheit zu Fall gebracht worden. Das gesamte Gesetz über den Vermögensplanung wurde mit 208 gegen 146 Reichsstimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Dann wurde die Sitzung auf Dienstag 15 Uhr vertagt. Auf der Tagung steht die Bewilligung für die Opfer von Neurode, das Weingeloh und die Deckschlagsauftrag. Man nimmt an, daß die beiden erlängten Vorlagen keine Debatte veranlassen und bald nach Beginn der Reichstagsarbeiten das Wort nehmen werden.

Der Eisenbahntarif erhöht.

Die Mehrkosten werden auf den Massenverkehr abgewälzt.

Die von der Reichsregierung genehmigte Personentarif-erhöhung, die am 1. September in Kraft tritt, ist eine große Mehrbelastung des Massenverkehrs. Die im- und auswärts fahrenden Eisenbahnzüge sind um 8 Prozent herausgehoben worden. Die Wochen- und Monatskarten um 10-15 Prozent erhöht worden. Die Verteuerung beträgt für den Arbeitnehmer, der die Reichsbahn zum Erreichen seiner Arbeitsstelle benutzen muß, je nach der Entfernung 0,80 bis 2,40 Mark. Die Mehrkosten sind durch den beträchtlichen Anstieg der Kohlenpreise und die 1. Klasse nur eine minimale Erhöhung um circa 3 Prozent der jetzigen im- und auswärts fahrenden Eisenbahnzüge trägt also einen ausserordentlich unangenehmen Charakter und bedeutet in einer Zeit verringerten Löhne und Gehälter, in der die Regierungsteuern in der Lohnabgabe eintritten, eine wirtschaftspolitisch wie sozialpolitisch nicht zu unterschätzende Maßnahme.

Es versteht sich von selbst, daß in einer schweren Wirtschaftslage, in der die Wirtschaft darübergelegt und die Lebenshaltung außerordentlich gedrückt ist, Tarifserhöhungen, wenn irgend möglich, vermieden werden müssen. Nun ist auf der anderen Seite nicht zu verkennen, daß die Reichsbahn von der Wirtschaftskrise auf betroffen worden und ein beträchtlicher Einnahmeverlust eingetreten ist. Diefen Einnahmeverlust auszufüllen ist aber aus ethischen und wirtschaftlichen Gründen nicht zu empfehlen. So sind nach Angabe des Eisenbahnverbandes der Eisenbahner allein die Personalausgaben durch die Entlassungen von 80-40000 Arbeitern um 50-80 Millionen Mark verringert worden; dazu kommen noch Ersparnisse durch die zahlreich eingeleiteten Gleisabschlüssen in den Werkstätten. Die Sachausgaben haben sich naturgemäß infolge des rückgängigen Verkehrslebens vermindert, während infolge des Preisrückgangs bei der Reichsbahn, die alljährlich für 1 1/2 Milliarden Mark Aufträge an die Industrie vergibt, nicht nur das Geschäftsvolumen zurückgegangen ist, sondern die Reichsbahn auch nur im Durchschnitt eine sprödzente Preisentlastung beim Einkauf ihrer Materialien, Fahrzeuge etc. durchbringen konnte, so würde die damit 75 Millionen Mark ersparen, also mehr als ihr die jetzige Erhöhung der Personentarife (45 Millionen pro Jahr) erbringen würde. Dabei ist das Reichsbahnbudget gar nicht zu berücksichtigen, wie es in der Öffentlichkeit dargestellt wurde, und die Reichsbahn hätte sich durch die genannten und noch andere Betriebsersparnisse sowie unter Heranziehung ihrer großen Reserven auf ohne die rüchtlösste Mehrbelastung des Massenverkehrs durchhalten können. Der Reichsminister hat nach nur 4 Tagen in seiner Eintritte erklärt, daß das zu erwartende Defizit in der Reichsbahn nicht übertragbar werden wird. Er hat ferner darauf hingewiesen, daß bei der Reichsbahn nicht nur ein erheblicher Vortrag und nicht nur starke Reserven im Vergleichsstand vorhanden sind, sondern daß das Reich aus seinerseits in der Lage wäre, im bescheidenen Umfang der Reichsbahn zu helfen. Die Reichsbahn ist nach dem neuen Reichsbahnstatut berechtigt, von ihrem angelegenen Reservereserve in Höhe von 1 1/2 Milliarden Mark bis zu 75 Millionen Mark für die Darlehensrückzahlung auf die Stamm- und Vorzugsaktien zurückzuführen. Es besteht ferner der große Gewinnvortrag in Höhe von 170 Millionen Mark. Nach diesen Angaben der Reichsbahnverwaltung läßt sich die verfügbare Reserven in Höhe von 1/2 Milliarde Mark vorhanden. Unter diesen Umständen hätte die Reichsbahn unbedingt von einer Er-

höhung der Personentarife absehen müssen und sich durch Heranziehung ihrer Reserven und durch Betriebsersparnisse über das Notwendige hinwegsetzen können.

Außerdem bestehen aber auch noch andere beträchtliche Einsparungsmöglichkeiten. Von der Eisenbahnerchaft ist immer wieder die Abschaffung des Systems der Zeitfahrpläne empfohlen worden, für die die Reichsbahn alljährlich viele Millionen Mark ausbezahlt. Sehr merkwürdig sogar die bürgerlichen Blätter, u. a. die „Kölnische Zeitung“, in dieser Frage zum Wort und kritisierten dieses System aus scharfer und fordern seine sofortige Beseitigung. Zur Frage der enormen Gehälter der oberen Reichsbahnbeamten hat der Reichsminister erst vor wenigen Tagen bekanntgegeben, daß schon nach den vorhandenen Informationen feststehe, daß die Gehälter der oberen Reichsbahnbeamten ein diesfaches der Gehälter der höchsten Reichsbahnbeamten betragen.

Bei diesen vorhandenen großen Reserven und Einsparungsmöglichkeiten hätte die Reichsregierung unter keinen Umständen die Einführung neuer Lasten durch Erhöhung der Personentarife zulassen dürfen. Der Reichsverkehrsminister hat jedoch der Reichsbahn geradezu diesen Weg gewiesen, indem er auf der letzten Tagung des Eisenbahnrates, ohne im geringsten die Entschuldigungen vorzutragen zu wollen, eine allgemeine Erhöhung der Personentarife anempfiehlt. Diese Maßnahme wird aber auch faktisch nicht den erwarteten Erfolg haben. Schon die letzte Personentarifserhöhung vom Oktober 1928 hat die tragbaren Grenzen überschritten; statt des erwarteten Einnahmehubens von 50 Millionen Mark ist infolge Einschränkung der Reisen ein Einnahmeverlust von 85 Millionen Mark eingetreten. Auch diesmal wird die unausweichliche Folge der Tarifserhöhung ein weiterer Betriebsrückgang sein.

Es ist auch irreführend, wenn die Reichsbahn immer wieder behauptet, daß die Personenerhöhung sehr beträchtliche Aufschüsse erfordert. Bis heute sind hinreichende Beweise dafür nicht erbracht worden. Eine exakte Aufteilung der Kosten für den Personen- und für den Güterverkehr ist wohlmeinlich überhaupt nicht möglich. Im übrigen hat in den letzten Jahren die größten Mehrkosten der Reichsbahn die Güterverkehrssteuern, die infolge der beschleunigten Gefährdung der Güter große Kosten für die Verbesserung des Oberbaus erforderlich machte. Da die Reichsbahn entgegen ihnen, die bei der letzten Tarifserhöhung gegebenen Versprechen, die 1. Klasse abzufahren, diese dennoch in allen wichtigen Fernreisen weiterlaufen ließ, mußten nach der Ermäßigung des Preises für die 2. Klasse große Aufwendungen für neue Wagenleistungen gemacht werden. Gerade die höheren Klassen und der D-Zugverkehr werden von der Reichsbahn auf den verständliche Weise gekürzt und die Mehrkosten auf den Massenverkehr abgewälzt.

Wir glauben also nicht, daß der Personenaufverkehr der Reichsbahn für die Reichsbahn Aufschüsse erfordert. Aber selbst, wenn dies so wäre, dürfte die Reichsbahn nicht diesen Massenverkehr nach weiter belasten, da die jetzige Tarifserhöhung die sozialtragbare und wirtschaftlich am wenigsten schädliche Höhe überschritten hat. Allen in der Öffentlichkeit erhobenen Vorstellungen zum Trotz hat die Reichsregierung trotzdem diese unsozialen, wirtschaftlich schädliche und faktisch nutzlose Tarifserhöhung angeordnet und genehmigt. Diese Maßnahme reicht sich würdig in den von der Regierung Brüning verfolgten Kurs ein.

Beispiel in Schwarz-weiß-rot mit Hakenkreuz nicht. Und die nötigen Koppel und Koppelschlösser mit Hakenkreuz, „Gott mit uns“ oder Wehrwaffenzeichen gibt es auch. Kurzum, alles was ein Nagelgemist begehrt.

Neuer Mord der Nationalsozialisten.

Frankfurt, 14. Juli. (Eig. Draht). In Schöningen (Schlesien) Nationalsozialisten während eines Zusammenkommens mit Kommunisten den kommunistischen Arbeiter Führer niederschlugen. Dieser erhielt einen Augenschuß, dessen Verletzung er nach seiner Entlassung ins Krankenhaus erlitten ist. Als Mörder der Mordtat gilt ein aus Berlin zugewandelter Arbeiter namens Krone.

Recht so!

Düsseldorf, 15. Juli. (Eig. Draht). Der Regierungsrat hat der Dillstädter Regierung, von dem K. K. Oberb. d. d. wegen seiner Beteiligung im nationalsozialistischen Sinn vom Amt suspendiert worden. Der nationalsozialistische Beamte hat wiederholt Bestimmungen der Hitlerpartei geleitet und sich wiederholt im Hitler-Lager betätigt.

Schwarze Liste der Faschisten.

Zürich, 14. Juli. (Eig. Draht). Die „Libera Stampa“ in Lugano hat mit der Veröffentlichung der „Schwarzen Liste“ der Faschisten begonnen, in der u. a. der Stellvertreter der Sozialistischen Arbeiter-Internationalen, Friedrich Adler, der schweizerische sozialistische Nationalrat Francesco Borella und die vierhundert sozialdemokratischen Abgeordnete Anna Bolchini zu finden sind. Weiterführend werden Namen wie Theodor Däubler, der bekannte aus Triest stammende deutsche Dichter und Angehörige der preussischen Dichterkolonie, der sich politisch betätigt hat, der expressionistische deutsche Dichter Dr. R. Hoffmann oder der Georg Kaiser und der ungarische Expressionist Endre Remeth.

Frankreichs 14. Juli.

Paraden, Tanz, Musik und Feuerwerk.

Paris, 14. Juli. (Eig. Draht). Der französische Nationalfeiertag am Montag mit einem militärischen Prunk gefeiert worden, wie er seit dem Kriege nicht mehr üblich war. Zuerst den Regimenter der Pariser Garnison mit ihren Tanks, ihren Automotoren und ihrer „motorisierten Kavallerie“ nahmen zu Ehren der Jahrsrückkehr der Eroberung Algers mehrere Abteilungen in der Uniform der alten arabischen Armee an der Parade teil. Am Tag nach der Festfeier der Pariser Garnison hat Paris unermüdetlich auf den Straßen und Plätzen. Am Montag war das Tanz und der Musik sein Ende. Am Mittag wurden wie üblich die Grattovorfestungen in den Staatsbauten gefeiert. Ueberschwerd wurde die offiziellen Feuerwerke und Festspiele weiter zu Ehren des Ballionturns bis in die tiefen Stunden. Am Strichburg war der feierlichste autono-mische Charakter. Die offizielle Feier abgelehnt hat, kam am Montag zu keinen Redaktionen. Damit die Reichsbürger aber nicht ohne jeher das feierliche Feuerwerk und die Beleuchtung des Münsters vernichten, veranstaltete die Garnison ein reiches Feuerwerk.

Der Aufstand der Kurden.

Erfolge der Türken.

Angora, 14. Juli. (Eig. Draht). Die türkischen Meldungen von dem Kriegszug nach den türkischen Dörfern lauten weiter zurecht. Die Türken behaupten, die aufständigen Kurden auf der großen Straße von Erzerum nach Sivas völlig geschlagen und in die beiden Bergmassive des Ararat (im Kreuzungspunkt der türkischen, persischen und russischen Grenze) und des Supan-Dach (nördlich des Ararats) zurückgedrängt zu haben. Die Türken geben jetzt ihre Truppen auf der großen Straße Erzerum-Tatris zusammen, um in diesen Tagen den entscheidenden Schlag gegen die Aufständischen zu führen. Der Leiter des türkischen Aufstandes, Kor Hüseyin Paşa, soll sich in der auf persischem Gebiet gelegenen Stadt Malak befinden; mehrere von ihm auf persischem Gebiet ausgerüstete Barden von türkischen Irregulären haben in den letzten Tagen türkische Grenzposten angegriffen, sind aber abgemehrt worden.

Regierungsbildung in Sachsen.

Ein aussichtsloser Kandidat.

Dresden, 14. Juli. (Eig. Draht). Die sächsischen Reichsparteien von der Volkspartei bis zu den Nationalsozialisten haben sich am Montag auf die Kandidatur des deutschnationalen Wirtschaftsministers Krug von Nidda als Ministerpräsident geeinigt. Die Reichsparteien verfügen jedoch nur über 46 von 49 zur Wahl notwendigen Stimmen. Selbst wenn ihnen die zwei Volksnationalen Heidenreichslecker zugesprochen werden, so ist es nur ein Stimmenmehr. Man nimmt deshalb an, daß die Wahl des Ministerpräsidenten am Dienstag ergebnislos verläuft.

Wie Ministerposten verteilt werden sollen.

Dresden, 15. Juli. (Eig. Draht). Die Reichsparteien haben das Ziel des Bären bereits unter sich verteilt, die der von ihnen präferierte Kandidat für die Ministerpräsidentenwahl gewählt ist und ehe sie überhaupt wissen, ob die Wahl ihres Kandidaten jemals gelingen wird. Sie sind damit übereingekommen, dem als Ministerpräsidenten in Aussicht genommenen deutschnationalen Krug von Nidda zugleich auch das Wirtschaftsministerium anzuvertrauen. Die Leitung des Innenministeriums soll mit der des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums der Nationalsozialist Gregor Strasser übernehmen. Als Justizminister ist der Volksparteier Dr. Wallner-Beitzig in Aussicht genommen. Die Volkspartei soll zu ihrem Trost das Postministerium anvertrauen.

Erfolgloser Wittgang der Nazis.

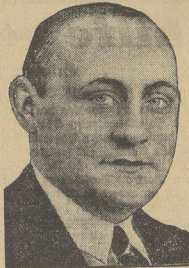
Dresden, 15. Juli. (Eig. Draht). Die Hitlererger entließen am Montag zu dem völkernationalen Abgeordneten einen Vertreter, der um Entschädigung für die Beurlaubung der 48 völkernationalen (in Vereinigung durch die nationalsozialistische Presse nachstufen) Der Zweck dieses Wittgangs lag klar auf der Hand, denn im gleichen Augenblick, in dem die Nazis für ihr verwerfliches Spiel um Entschädigung tauchen, erludien sie die völkernationalen Abgeordneten um ihre Stimme für die heute auf der Tagesordnung des Landtags liegende Wahl des Ministerpräsidenten. Von unternichteter Seite verlautet zuverlässig, daß die völkernationalen Abgeordneten die dreifache Zustimmung der Hitlererger abgelehnt haben.

Neuer Landvolk-Prozess.

26 Angeklagte.

Hofort, 14. Juli. (Eig. Draht). Im Hofort Ständebell begann am Montag vor dem Schöffengericht ein neuer Landvolkprozess gegen insgesamt 26 Angeklagte, unter denen sich die bekannte Landvolkführer Gammens, Wefels, Wulff, Selomon, Wulphum usw. befinden. Die Anklage lautet auf Anmaßung, Führung zum Staatsverrat u. a. Den Vorwurf der Verhöhnung liefert Landvolkführer Wulff, die Anklage wird von Oberstaatsanwalt Gollnitz vertreten. Verteidiger der Angeklagten ist Rechtsanwalt Bueckeburne-Göhlgen. Die Angeklagten sind zur Verurteilung nicht erfinden. Rechtsanwältin Bueckeburne beantragt Vernehmung des Schöffens Straußböck, weil er Angehöriger der SPD und Parteiführer des vom Landvolk besonders heftig angegriffenen Oberpräsidenten Kürbis ist. Der Oberstaatsanwalt widerlegt die Ablehnung heftig, da die Parteizugehörigkeit die Ablehnung nicht rechtfertigt. Der Schöffs erklärt sich nicht für befähigt. Der Vorwärtende lehnt daraufhin den Antrag des Verteidigers ab.

Der Führer der Jungdemokraten zurückgetreten.



Ernst Lemmer (M. d. R.).

Der Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes deutscher Arbeiter, Angehörigen und Bauernvereine, ist vom Vorzug des Reichsbundes der Deutschen Demokratischen Jugend zurückgetreten.

Nationalsozialistischer Sport.

Aus Stettin wird uns geschrieben: „Gewöhnliche Sterbliche mögen sich einbilden, daß zum Sport portierbarkeit und Sportgeräte gehören. Dem ist nicht so, wenigstens nicht bei „Deutsches Ernterern“, den Hakenkreuzern. Die Preisliste eines nationalsozialistischen Sportplatzes, die dem sozialdemokratischen Stettiner „Volkswort“ auf den Reaktionsstich geflohen ist, zeigt klar und deutlich, daß das was bei den Nationalsozialisten als Sport bezeichnet wird, nichts, aber auch gar nichts mit dem zum Sport hat, was man sonst Sport nennt.“

Die Preisliste 1930-31 — mit zwei großen Hakenkreuzen versehen — entkammt dem Sportverleiher Paul Brendt in Gutzsack-Oberpals, „Deutschlands größtes nationalsozialistisches Sportplatz“, wie es in dem Prospekt heißt. In dieser Liste werden keine Tennishäuser und keine Sportplätze, keine Fußball- und keine Turnplätze angeboten, sondern Seilgewehre, Handgeräten, Axtformschneide, Stahlschneide, Beispäulen und Ankerstapeln. Ein Spaten kostet 1,40, die Beispäule 1,90, die Übungsanlage 2,50 und das Seilgewehr 3,50 Mark. Die Werbung, nach der der Handel mit Militärwaffen Privatbüchern verboten ist, scheint für den nationalsozialistischen Sportverleiher nicht zu gelten. Man verkennt vielmehr, daß man noch andere Waffen auf Lager hätte, denn in dem Prospekt heißt es: „Achtbewehrungsmaffen auf Afrika.“

Dem Nationalsozialisten sonst noch Sport treiben, wenn sie nicht gerade einen politischen Gegner ein Seilgewehr für 3,50 Mark in den Leib rennen oder eine Beispäule für 1,90 Mark auf den Schädel schlagen, verdrängen die anderen Artikel der Preisliste. Es gibt da fünf Bomben aus Glas, das Dutzend für eine Mark, es gibt Zunderkugeln, „Marte Knablauch“, es gibt „große Hüftschilde für das Heim“, es gibt „das keine Nagelbrett“ mit neuen „Judenpolitikern“. Natürlich fehlen auch die

Pflichtig und unerwartet entschlief gestern donnstag 11 Uhr, sanft mein heerguter Mann, unser treuerstehender Vater, Schwager, Sohn, Schwager und Onkel, der

Friseur

Wilhelm Klages

im 58. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbeträbt an

**Frau Berta Klages
Wilhelm und Erich Klages**

Halberstadt, den 15. Juli 1930.

Beerdigung Donnerstag, 16 Uhr, von der Friedhofskapelle. Beileidsbeilege dankend erbeten.

Am 14. d. Mis., 1 Uhr, verschied unerwartet mein guter Mann, der

Kontrollleur des Konsumvereins Magdeburg und Umg.

Max Pfeffertorn

Magdeburg, den 14. Juli 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Pfeffertorn

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 17. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Am Sonntag, 21 Uhr, entschlief an den Folgen einer Operation meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin

Mathilde Müller

geb. König

im vollendeten 68. Jahre.

Dies allen Verwandten und Bekannten zur tieftraurigen Nachricht.

Halberstadt, den 14. Juli 1930.

Trübsal.

Im Namen der Hinterbliebenen

Carl Müller.

Beerdigung, Donnerstag, den 15. Juli, von der Friedhofskapelle.

Montag verstarb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, der

Maler

Hermann Krosch

im 51. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an:

Frau Anna Krosch

geb. Schreiber

Halberstadt, den 14. Juli 1930.

Beerdigung findet Donnerstag, den 17. Juli, 1 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Bekanntmachung.

Fischmarkt 5 - Sakerbräu - ist eine gebrauchte engl. Drehecke zu verkaufen. Angebote sind bis Freitag, den 18. Juli 1930, vormittags 12 Uhr, im Stadthaus, Zimmer Nr. 3 abzugeben. Befristung der Rolle kann nach vorheriger Meldung beim Richter des Sakerbräus stattfinden. Der Magistrat.

Obst-Verpachtung.

Der diesjährige Ertrag an Kern- und Steinobst an den südlichen Landstrassen und Plantagen soll am **Montag, den 21. Juli 1930, vorm. 9 Uhr** im Wehrstedt'schen Saale, Fischmarkt, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Pachtzins werden mit erteilt, wenn die Hälfte der Pacht sofort im Termine, die andere bis 10. August 1930 gezahlt wird. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben, können auch vorher im Zimmer 52 des Büchsenhofes, l. d. Weiden eingesehen werden. Wie oben Nachschüsse hierzu ein. Halberstadt, den 15. Juli 1930. Der Magistrat.

Partei-Literatur jeder Art zu haben im Halberstädter Tageblatt.

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch allen, besonders jedoch dem Spielers des Reichsbanners, unseren herzlichsten Dank. Halberstadt, den 15. Juli 1930. **Gustav Kleemann und Frau.**

**Torfstreu, Torfmull
Silberkies, Holzkohlen**

empfeht billigt
Hermann Mehns
Kohlenhandlung
Gleimstraße 1-2. Fernsprecher Nr. 2003.

**Bauschule
Baustoffe**
von G. Knappe, und seiner
Programme frei.

Generell billig
Knickbocker
16.20 12.- 8.75
Tennis-Hosen
16.- 14.- 11.75
Emil Plettner
Schmießstraße 24

Garderobe
wird preiswert repariert,
geputzt und gereinigt durch
Bügel-Fix
Garderiestraße 7,
Johannestraßen 10.
Sofenboden einlegen 1 Mk.
Häuten vorwärts.

**Ziglers
Kleider-Weine**
Engländer, Entenbrenn,
Reintigen, Waschen,
Reparieren, Verändern,
Kantontagen,
Festbinden,
sowie
schöne Stoffreinigung
Ihres Anzuges
besorgt schnell, bill.
und zuverlässig.
**Ziglers
Wah- & Schneberei**
Breitenweg 27.

Zum Einmachen:
Weinflaschen, Zitronensäure,
Salsin und Salzspezialpapier,
Dpekto.

Zur Weinbereitung:
Weinhefen, Gärhefen,
Ballone usw.

Löwen- & Drogerie,
Walter Rathenau- Ecke
Südlichestraße.

Habe prima
Sophannisbeeren
zum Wein und Einmachen
Band 15 Pf. abzugeben.
(Rohstoffe gemäß)

Wilhelm Bode
Sargstraße 10.

Merz'sche Salbe gegen
Wunden, Schürfen,
Blutreinigung
Krats-Apothek

+ Danfängung
Gebe gern unentgeltlich Aus-
kunft, wie man Schürfen
in kurzer Zeit vollständig von
einer schmerzhaften Wunde, falls
schon, Krampfen abheilt ist.

Alfred Ganig
Kreuzberg, (Guldenberg)
Kreuzberg, Raube 6

+ Frauen +
Ist alle das Buch von Luise
Otto "Vorarbeiten, nicht ab-
treiben". Ein Ratgeber für

Ehelente
und solche, die es werden
wollen. Preis 0.80 Mark.
Verlag nach auswärts per
Nachnahme 1.10 Mark.

Schäfer-Martin-Salbe
geg. Hautgüden u. offene
Wunden. **Katzenbrot.**

**Wanzen nebst
Brot**
werden durch ihren Offigen
raskel befreit unter strengster
Diskretion. Ferner werden

Schwaben, Schindeln,
Anleihen nach Preis
sowie alles andere Ungeheuer
sowie abgeteilt durch
Kammerjäger

Wilh. Hauert,
Judenstraße 30.
Sunderte von 2. Qualität.
Kenne auch nach auswärts.

Postautofahrten!
Mittwoch, den 16. Juli 1930
Halberstadt - Biegental - Altenbrat - Zejeburg
und zurück.
Fahrpreis 3.25 Mark.
Freitag, den 18. Juli 1930
Credtal - Gartenberg (Bitterung) - Biegental
Fahrpreis 2.50 Mark. Abfahrt 10 1/2
Uhr. Abmeldung beim
Stadt. Verkehrs- u. Wirtschafts-
Amt, Holzmarkt

Sternwarte
Jeden Mittwoch und Sonntag
Künstler-Konzert
Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei
Mittwoch, den 16. Juli 1930, singt:
Hermann Dollmann, Bariton
Mitglied des Stadt-Theaters

Ein Ereignis für Halberstadt
ist morgen
Mittwoch, 16. Juli, 20 1/2 Uhr
im Festsaal des Restaurant „Vaterland“ der
Experimental - Vortrag
über:
„Moderne Gesundheits-Pflege“
Haben Sie schon von Zeleis und Gallspad
gehört?
Wichtig und interessant für Jedermann!
Kein kultivierter Mensch sollte diesen Vortrag
versäumen!
Kranke sind besonders herzlich eingeladen.
Veranstalter:
Elektro-Hygienisches Institut.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Wartburg
Mittwoch, 16. Juli
Wiederholung des wohlfeilen
Hausrauentages
Jeder Besucher bekommt auf
1/2 Portion Kaffee bis 8 Uhr
eine Port. Kirschkuchen gratis.
Künstler-Konzert
Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Wernigeröder Versicherungsverein
gegen alle Verluste bei Schweinen.
Freitag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof
„Zur Sonne“
General-Versammlung
Tagesordnung: 1. Bericht über das 1. Quartal
2. Beitragssatzung 1.50 Mk. pro Schwein
Der Vorstand.

Hotel Monopol
Guter bürgerlicher
Mittagstisch
im Abonnement
von 80 Pf. bis 1. - mit
Die Veranbarung.

Waldbühne
im Lustgarten.
Heute, 4 1/2
„Wilhelm Tell“
mit Ludwig Wüller

Marktfestspiele
Mittwoch, 8 1/2
**FALSTAFF IN
WINDSOR**
Kleine Preise
Mark 0.50 bis 2.00

Lesestoff
jeglicher Art
stetig pünktlich
ins Haus
**Volks-
Buchhandlung**
Burgstraße Nr. 30

Ihr Vorteil bei uns ist,
beste Ware zu äußerstem Preis

Oele, Lacke, Farben und alle Bedarfsartikel

für Lackierungen und Anstriche
sachmännisch ausprobiert und von anerkannter
Güte, kaufen Sie am besten und preiswert bei der

Rohstoff-Genossenschaft der Maler

Bücherstr. 19. Geschäftszeit von 8-12 u. 2-5 Uhr. Fernr. 1611

Schablonen, Bohnerwachs, Salmiakgeist
Rostschutzfarben, Isoliermittel geg. feuchte Wände

Forsthaus
Mittwoch ab 2 Uhr
Autobusverbindung
Fahrpreis 15 Pfennig
für Gäste des Forsthauses
ff. Kaffee, 1/2 Portion 32 Pfennig

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich im
Hause Martinplan 22 eine
Spezial-Werkstatt
für moderne Pelzwärrer
Als langjähriger Werkleiter der Firma
H. Hesselbarth, Halberstadt, bin ich in der
Lage, auch den wohlwollendsten Ansprüchen
gerecht zu werden. Es wird mein Bestreben
sein, nur erstklassiges Material zu verarbeiten
und führe ich Neuanfertigungen, Umar-
beitungen und Reparaturen bei billiger
Berechnung aus.
Indem ich um geneigten Zuspruch bitte,
zeldne ich
mit vorzüglicher Hochachtung
Bernhard Strum.

Spiegelsberge
Mittwoch, den 16. Juli,
nachmittags und abends
Gr. Gartenkonzert
Gesangs-Einlagen von
Eva Maria Nies
vom hiesigen Stadt-Theater
Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei

Landhaus
am gläsernen Mönch
empfiehlt täglich von 6 bis 8 Uhr abends:
**ff. neue Kartoffeln
mit Matjesheringe**
Eine große Portion mit Butter für nur
45 Pfennig
Bedienungsgeld wird nicht erhoben!
Der Landhausweg durch die Thekenberge ist
abends elektrisch beleuchtet!

Einer sage es dem andern,
was mir die Kundschaft täglich sagt „**Rio-
solda**“ ist das **Wanzen**
beste Mittel gegen
Verk. Friseur **Ehrhardt, Voigelt 14.**

Wernigerode
und abends in die
Schloß-Lichtspiele
Bahnhof Westertor.
Dienstag - Mittwoch - Donnerstag
Täglich 7 und 1 1/2 Uhr abends
Der große Fox-Jubiläum-Film
mit
Janey Gaynor und Charles Farrell
in
Engel der Straße
Ein Meisterwerk der Darstellung und Photographie -
weil kein Film war so Verklärung der Liebe wie dieser!
- II -
Tom Mix
in einem seiner tollsten Abenteuer
Der Herr der Steppe
Im Beiprogramm:
Glänzende Tüchgenossen
Deallg-Weit-Wochechau

REKLAME

Halberstädter Tageblatt

Halberstädter Tageblatt

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 163

Dienstag, den 15. Juli 1930

5. Jahrgang

WERNIGERODE

Gedenktage
15. Juli.

1800 *Bierre Froudon — 1830 Christenauflauf in Birmingham. — 1894 *Maler Bruno Pigmeil — 1904 *Raffaeller von Anton Tschedom. — 1917 Gei. Abt-Stundtag in Finnland. — 1919 *Chemiker E. Fischer (Chem.-Prof.). — 1927 *Kultur in Wien (Schattendorf-Urteil). Siehe (Eins.-Prof.).

Die Verstümmelung des Krankenschutzes.

Am Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wird flott gearbeitet. Man hat es fürchtbar eilig mit dem Abbau des Krankenschutzes. Bei der Regierung und den Regierungsparteien hält man es nicht mehr für nötig den Schein zu wahren. Ganz offen und brutal werden die unzulänglichen Verschlechterungen der Krankenversicherung aufgeführt. Entscheidend und maßgebend sind nicht mehr sozialpolitische Erwägungen, sondern lediglich die Einkunftsverhältnisse des Finanzministers. Trotzdem ist die Unternehmenspresse noch nicht zufrieden. Sie stellt die Dinge so hin als ob an der Krankenversicherungslage des Reichsarbeitsministers im Ausschuss Stein um Stein herausgebrochen werde. Sie jammert darüber, daß die vorgesehene Krankenschutzeschürung von einer Partei als Voraussetzung gestellt worden sei. Damit und durch noch einige Änderungen der Vorlage sei schon jetzt eine sehr betrübliche Verminderung der vorgesehene Einkunftsverhältnisse herbeigeführt worden.

Die Unternehmenspresse vertritt, daß durch den Abbau der Krankenversicherung mehr als das Doppelte dessen eingepart werden soll, was die Beitragserschöpfung in der Arbeitslosenversicherung ausmacht. Die Kammern also sehr weitläufige Kritik an den vorgesehene Einkunftsverhältnisse, ohne daß damit die Entlastung der Arbeitslosenversicherung beeinträchtigt werde. Tatsächlich sollen die bis jetzt beschlossenen Entlastungen gegenüber der Vorlage kaum ins Gewicht. Umgelegt dagegen die Verschlechterungen. So ist bereits die Notwendigkeit an den Waisen-, Heil- und Stützungsstellen in Höhe von 50 Prozent beschlossene Sache, während der Hauptpunkt einer wirklichen Krankenschutzesreform nämlich die Arbeitsfrage, noch nicht geregelt ist. Hier sind die Regierungsparteien sehr schüchtern. Wären sie sich zuzumuten, wie sich gehört, dann erbrächte sich jede andere Maßnahme, durch die der Krankenschutz verfestigt wird. Ohne gründliche Regelung der Arbeitsfrage gibt es keine Krankenschutzesreform, sondern nur eine Verstümmelung des Krankenschutzes. Das weiß man auch bei der Regierung. Aber dort will man es mit den Unternehmern nicht verhandeln. Das zeigte sich im Ausschuss auch bei der Debatte über die Betriebs- und Anstaltskrankenkassen. Die Anstaltskrankenkassen sind in einem Stadium gekommen, der wiederholt in der Presse bekämpft worden ist. Trotzdem denken Regierung und Regierungsparteien nicht daran, Wandel zu schaffen, obwohl sie gerade bei Gelegenheit dazu hätten. Nach der Vorlage sollen Anstaltskrankenkassen nur errichtet werden dürfen, wenn deren Mitglieder für die Dauer mindestens 100 Versicherungs-pflichtige beschäftigt werden. Diese Zahl müßte vermindert werden, wenn halbwegs lebensfähige Kassen geschaffen werden könnten. Die sozialdemokratische Forderung, daß zur Errichtung von Anstaltskrankenkassen mindestens 1000 und bei gemeinnützigen Betriebskrankenkassen 2000 Versicherungs-pflichtige erforderlich sein sollen, wurde im Ausschuss abgelehnt. Man sieht, der Bürgerstand will nicht reformieren, will nur Geld an die Kassen und die Versicherung zu Gunsten der Unternehmer geändert. Im Zukunft soll die

Grenze bei 6 Prozent liegen, während sie bisher bei 7½ lag. Die Revisionsmöglichkeit in der Richtung der Leistungsleistung durch die Arbeitgeber ist damit wesentlich vermindert worden.

Angesichts all dieser bis jetzt vorliegenden Beschlässe müßte das Gesamtamt der Unternehmenspresse über die Wirkung an den vorgesehene Einkunftsverhältnisse der Regierungsvorlage zur Krankenversicherung mit einer Verpöschung der Arbeiter an.

— **Kaiserlicher Schützenfest.** In der Zeit vom 17. bis 20. Juli findet das Kaiserliche Schützenfest statt. (Näheres siehe morgige Ausgabe.)

— **D. A. R. B. "Fidele Brüder Wernigerode 1927".** Schon jetzt ist aufmerksam gemacht auf den 2. August d. Js. stattfindende 3. Stiftungsfest. Um den bis hergehenden Status organisierten Sportvereinen den Weg zum Arbeiterfest zu zeigen, müssen alle Arbeiter-Organisationen dieses fest unterstützen.

— **Kommunistisches Stadterneuerungsamt frei!** Bei der Neuwahl im November 1929 wurde als einziger Stadterneuerungsamt der kommunistischen Partei der Gewerbetreibende Marquardt in die Stadterneuerungsverwaltung gewählt. Nach ganz kurzer Tätigkeit ist er, weil er ansehend nicht den genügenden revolutionären Plan an den Tag legen konnte, verabschiedet, sein Mandat aus Gesundheitsgründen niederzulegen. In seine Stelle rückt der Mandatbesitzer des Reichstages, der Schöpfer Gibbels. Aber auch diesem war eine von Laien durchgeführte Tätigkeit nicht beschieden. Nachdem er am 1. April eingeweiht und vereidigt war, befragte er die Stadterneuerungsverwaltung durch seine Anwesenheit nicht mehr. Jetzt hat er sich und seine Familie nach Korbach, Bahnhofsstr. 13, abgeben. Die Stadterneuerung wird die neue Arbeit wegen des unerschwinglichen Verhältnisses zu Gibbels sehr willkommen sein. Auf dem kommunistischen Wahlzettel haben jetzt noch folgende Kandidaten: Frau Neumann, Albenburgerstr. 36; Wenger, Richard, Schreiberstr. 40; Kaye, Hermann, Schreiberstraße 10; Strub, Wilh., Schöhrstr. 23; und Wöber, Friedrich, Wilsenerstr. 39. Aller Voraussicht wird der Kammernfolger Wenger werden, während im Kreisrat ebenfalls Marquardt bleiben wird, wenn Frau Neumann als letzte Kandidatin auf dieser Liste, bei ihrer Ablehnung bleibt.

— **Die Ochsenfleischfrage** ist jetzt gelöst, obwohl öffentlich auf diese Tatsache nicht hingewiesen wurde. Die plötzliche Sperrung für den durchgehenden Fuhrverkehr sehr peinlich. Mit der Verlegung der Gleise an dieser Stelle wird auch gleichzeitig eine Verlegung der Straße erforderlich. Zu diesem Zweck ist bereits die Umbauung an der Springfließ-Sägemühle beträchtlich nach innen verlegt worden.

— **„Am weichen Röhrl“.** Die „Waldbühne“ im Aufgärten hat am Sonntagabend wiederum ihr Können bewiesen. Vor allem gefiel Albert Waus, der den Fabrikanten Gieseler mimte und fälschliche Stunden bereitete. Wolf Lutzsch, Hermann Ludwig und Gotthard Wünsch (Schwamm) mit einer solchen Eleganz ihre Serenitäten, daß man glauben konnte, ihre Berufswelt vor sich zu sehen. Die Wirtin war Götze Waus in „Bräutlein“, dem sich James Schrage als Fräuleinmutter würdig zur Seite stellte. Ein allerliebster Märchen brachte Vera Winkow zu Stande, den Arno Khaman als Süßheimer gut sekundierte. In das Ganze brachte Heinz Kleevenau als Rechtsanwalt eine besondere Note. Das ganze Spiel fand unter der vorzüglichen Leitung Carl Schleichers, der auch den Betrier mit Humor verparodierte. Lebhafte Beifall begleitete zum Teil auf offener Szene das ganze Spiel, das durch die Vermählung der großen Sonnenkammer eine harmonische Vorführung fand.

— **Waldbühne im Aufgärten.** Auf die heute stattfindende letzte Nachmittags-Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ wird noch mehr hingewiesen. Ludwig Büllner spielt die Titelrolle. Für dieses Gastspiel gelten die üblichen Preise der Waldbühne; Schüler erhalten die Karten zum halben Preise. Die Vorstellung beginnt um 16.30 Uhr und endet gegen 19 Uhr. Vorverkauf: Konfirmanden-Gesellschaft Goebel, Markt, Fernruf 772.

— **Mattheifische.** Morgen Mittwochabend geht zum „eigentlichen Mal das große Schatzkammer-Spiel „Achtung in Winkler“ in Szene und zwar zu kleinen Preisen im kleinen Saal. Die Preise von 50 bis 250 M. Der Vorverkauf an den Tagesoffen im Konfirmanden-Gesellschaft Goebel, Markt, Fernruf 772, hat bereits begonnen.

— **Schloß-Vischspiele.** Dienstag, Mittwoch, Donnerstag bringen die Schloß-Vischspiele wieder 2 Großspiele in ihrem Spielplan, der von besonderer Schönheit und Spannung ist. In dem dortigen Jubiläum-Großspiel „Gabelbein“ teilen die Hauptrollen Daniel Gannow und Charles Sarrat. Es ist eine der herrlichsten und schönsten Filmabgebungen. Den beiden Hauptdarstellern gelang das höchste, was im stummen Bild zu erreichen ist. Wohl kein Film war so verklärter wie dieser. Die Tagespresse schreibt über dieses Werk: „Den Film „Gabelbein“ muß man 2, 3 bis 10 Mal sehen, um die Größe des Talents der Darsteller richtig einzuschätzen.“ „Gabelbein“ wird für immer ein Meilenstein der Kinoschauspielerei bleiben. Zum 20. Mal, der größte aller Comedies, der Pöbelkinder und „Zam“, das berühmteste und höchste aller Werke, zeigen sich in dem Wilhelm-Conversationsfilm „Der Herr der Sterne“. Die Pöbelkinder und ein toller Kulturfilm „Gänse der Löhngewerkschaft“ beschließen den ganz hervorragenden Spielplan.

Aus Halberstadt.

* **Totgenommene** wurde ein 16jähriges Mädchen, das aus der Fürstengasse entführt worden war.

* **Die Rache der Beschämten.** Vor zwei Jahren soll der Angeklagte K. in der Fabrik, in der er arbeitete, einen Jüngerer Todschnitz gefoltert haben. Die Sache war längst im Vergehenheit geraten. Aber da kam die Frau des Angeklagten und erlittete aus Wut darüber, weil sie die Liebe des anderen Frauen zugewandt und er die Konsequenzen daraus gezogen hatte, eine Strafanzeige. Die Folge war: Der Mann wurde zunächst arbeitslos und mußte sich nun auch noch vor Gericht verantworten. Daß er nicht seine frühere Stellung nachweisen konnte, mußte auf Treßpruch erkannt werden.

* **Gattenmord nach 35 Jahren eingestanden.** Ein sich vor etwa 35 Jahren in Langenfeld bei Halberstadt ereigneter angeblicher Selbstmord des Rentiers Hartmann, der fernerzeit im Orte großes Aufsehen erregte, hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Auf ihrem Erbeerbefehl gelangte die 89 Jahre alte Witwe Hartmann jetzt ihrem Mann damals erschossen zu haben, weil er sich bereits angefertigte Selbstmord durch ihren Unkenntnis hatte abgeben lassen wollen. Man begreift zwar fernerzeit schon Anstößel an einem Selbstmord Hartmanns, für den man keine Begründung finden konnte, jedoch hatte die Frau es verstanden, alle Spuren zu vernichten, die auf einen Mord schließen konnten.

* **Tödtlich verendeter Intellektueller.** Der 43jährige Schloffer Sch. wurde von einem Anstößel getötet. Es stellte sich Blutergüssen ein, so daß er ins Krankenhaus gebracht und dortselbst operiert werden mußte. Die Blutergüsse waren aber bereits heftig vorgeschritten, daß Sch. an den Folgen der Blutergüsse starb.

* **Ein Auto gestohlen.** An der Sonntag nacht zwischen 1.2 und 1.3 Uhr wurde aus einer an der Seitenstraße belegenen Garage ein Opel-Auto, offener Verzieher, Nr. 15 2438 gestohlen. Der Motor trägt die Nummer 83174. Der Wagen hatte braunen Anstrich und trägt rechts vorne eine leuchtende Schutzleuchte.

* **Warnung.** Ein Schwindler treibt in unserer Stadt wieder sein Unwesen, indem er sich den allförmlichen Trick zunutze macht, den Geschäftsleuten Schuttsche zu geben, die sie aus dem Leben führen. Bisher ist es ihm aber noch in keinem Fall gelungen, einen Geschäftsleuten zu bewegen, den Laden zu verlassen, um das verlangte Geld zu holen. Wenn er das, was er nicht erreicht, entfemert er sich wieder mit dem Bemerkten, später noch einmal kommen zu wollen. Die Geschäftsleute seien also vor einem solchen Manne gewarnt. Er soll den Beschädigten nach dem Eindruk eines Einleiters von 38 Jahren machen.

Das tägliche Brot.

Roman von Clara Viebig.

40. Fortsetzung. **Stadtbrand verboten.**

„Ja, wenn Frau Reiche die nicht gehabt hätte! Die war jetzt der rettende Engel; immer auf dem Boden, immer freundlich, immer mußte sie gerade das zu sagen, was die Leute gern hören wollten.“

Sie hatte noch keine Stelle, sechs Wochen sah sie nun schon bei Reiche's herin, aber lieber wollte sie noch länger warten als irgend etwas annehmen, was ihr nicht paßte. Di war sie schon nach einem Dienst gewesen, aber stets mit einem langen Gesicht wiedergekommen. Wo man sie genommen hätte, gefiel es ihr nicht, und wo es ihr gefallen hätte, ließ sich die Dame an dem Zeugnis von Frau Selinger. Bertha mußte noch so betrieblid die Augen niederzuschlagen und mit besender Stimme vernehmen, wie sehr man ihr unrecht getan, wie schändlich die neidische Köchin sie angegründet, das „nicht ehrlich“ blieb. Das hatte dem Zeugnisbuch den Stempel aufgedrückt.

Anfangs hatte sich Bertha weiter keine Gedanken darüber gemacht, es war ihr ganz recht, ließ nach der „Schinderei“, wie sie sagte, ein wenig auszuruben; sie wurde nämlich, wie eine Wachsfigur, von den vielen Scholdeberverpflichtungen und Bonbons, die sie im Laden flüchtete. Aber allmählich wurde sie unruhig, sogar ängstlich — würde das wirklich jetzt immer mit einem neuen Stellung so schwer halten? Auch hing sie an, des Kellers überdrüssig zu werden, zumal sie mit Fräulein nicht mehr zum Vergnügen zu gehen konnte.

Sie wurde von der Mutter jetzt streng bewacht. Teilnehmende Seiten hatten es Frau Reiche nicht überdrüssig, daß Herr Labowitz dahin geäußert, er habe Trude sehr geliebt, wie eine Wachsfigur, mit seiner Stellung unvereinbar, ein Mädchen ihre Braut zu nennen, die — wenn nicht paffischer, sich eben von fremden Herren ausführen lasse — mit, mit fremden Herren „rumtreibe“, hatte er gesagt! Was sollten die in Cottbus sonst noch tun?

So sehr sich auch Trude verdrüßte und die Ohrentzen der Mutter mit einer Miene beliebiger Unschuld hinmah, so sehr auch Frau Reiche im Grunde ihrer Seele überweert war, daß nicht aus Reid und gemeiner Neiderei die Verlobung hintertrieben, so wachte sie doch jetzt über die Tochter. Mit unerhüllter Strenge hielt sie darauf, daß Trude sofort aus dem Geschäft noch heute kam; wehe ihr, wenn sie eine Minute Luft geshnapp hätte! Dann

regnete es Scheltrezen und Vorwürfe und Ohrentzen. Sie lehrte ihr Gell zur Aufpasserin, und das kleine Ding sah etwas, was gar nichts zu sehen war, und verriet der Schwester um eine handvoll Gerstenkörner.

Wie eine Pflanze, die man aus fetter Erde in einen Topf mit Sand gesetzt hat, verümmerte Trude. Mutter und verdorrten ließ sie abends noch Geschäftsschluß zu Paula, an dem mit zerrissenem verrietete bebodene Tisch, und führte sich tief über die keine Handarbeit. Sie hatte gefaschte Finger, da hatte die Mutter denn gleich ein weißes Kleidchen für Abt angefaßt, das sie mit reicher Stickerei versehen mußte. Und Hemden- und Hosenmacher für die eigene Ausstattung sollte sie auch arbeiten.

Am stillen höfste Frau Reiche immer noch — vielleicht, daß sich Adewig doch wieder anbot! So hoffte sie auf zwei Flüchtlinge.

Ob sich Trude mit einem verarmten Geizhals die Arbeit in den Schöß hüten, stampfte mit dem Fuß, und ihre Blide voll brennenden Wanges irten an den düstern Wänden auf und nieder. Draußen war Frühling, warmer himmlischer Frühling. In den Jellen Wäld, — im Tiergarten gingen die Bärchen spazieren, — und sie mußte im dumpfen Keller sitzen! Sie hob die Arme, wie ein gefangener Vogel die Kräfte seiner Schwingen prüft. Am Freitag! Gestrichl Sonntags.

Auch Bertha war dem Sonntag geföhrt; sie hatte stark auf Trude gerechnet, denn ihre meisten Bekannten waren verjogen, durch den großen Ziehung, den 1. April, in alle vier Winde verjungen. Wer konnte denn nachhaken, nach Waaht, nach Ransow, oder Gott weiß wohin!

Die stolze Frau wurde schließlich vom Rechtsanwaltschaft fort, man munkelte, wegen einer Durchschleife mit dem Schlichter. Die bleichfäulige junge Marie von Rentiers hatte rasch heiraten müssen, einen Wimer noch dazu, der schon drei Kinder hatte. Die blasse Minna von Doktor Ehrlich war wieder in der Charité.

Es war nichts mehr in der Gegend los. So war Bertha froh, als sie endlich zum 1. Juni die Stelle der Köchin, Kammerjungfer und Duenna in einer Berlin, bei einem fräulein Schmiedtina hat, einer jungen schönen Dame, die mit seidenen Unterröcken rauschte und, wie sie sagte, auf Engagement wartete. Der Lohn war nicht besonders hoch, aber es sollte viele Trümpfe geben. Und vor allen Dingen kam es Bertha darauf an, in ein ganz anderes Viertel, in die Friederichstraße, zu kommen, hier aus der Gegend heraus, die sie über und über satt hatte.

Frau Reiche, die die weite Entfernung schreckte, redete ihr sehr ab, so ne Schaulpfeilerin sei doch eigentlich gar keine richtige Herrschaft, die würde später andere wirkliche Herr-

schaften abhören, und so weiter. Aber Bertha sagte: „Ich pfie für Gell zur Aufpasserin, und das kleine Ding sah etwas, was gar nichts zu sehen war, und verriet der Schwester um eine handvoll Gerstenkörner.“

Die letzten Sonntag im Mai wachte Bertha gar nicht, was sie mit sich anfangen sollte; es regnete, auch hatte sie keinen Plan auf Welt mehr — ausgepumpt bis aufs letzte. So kam es, daß sie zu Wirt ging.

Sie mußte lange lachen, bis sie das richtige Haus fand; hier draußen lagte sich ja schon und Früchte alte Nacht! Kein Mensch wachte, wo die Mattheide wohnte; den Nachnamen kannte sie gar nicht.

„Mattheide? Mattheide heißt sie?“ fragten lachend ein paar Männer, die in den Handarmen unter einem großen Zigarren fanden und rauchten. „Wer kann die Mattheide alle behalten?“

„Pui, rohe Kerle! Nur Arbeiter! Bertha rümpfte das Naschen.“

Endlich wichen die Kinder, die trotz des Regens auf dem Hof spielen, sie zurecht.

Ihren tropfenden Schirm wie einen Speer vor sich streckend, stieg sie die vielen Treppen hinan, die oberhalb des Haus noch waren, oben im vierten Stock stand sie, atemlos, still — so hoch zu Ketteren, das war man doch Gott fei Dank nicht mehr gewohnt! Auf Geratemahl! Hoffte sie an eine der vielen Türen.

„Herein.“ Das war Mines Stimme!

Nächtig! Da sah sie auch am Fenster und tritete! Und ihr gegenüber an dem Schloßhof fauente Mattheide, die Götzen auf die Seite gestemmt, den Kopf zwischen die Hände gelehrt, und nach vertrauten „Herein“ gar nicht Myrentend; sie mußte das Klopfen und Mines „Herein“ gar nicht gehört haben. Jetzt fuhr sie auf und stieß einen leisen Schrei aus: „Jottchen, ich doch! — ach, Sie sind's Fräulein!“

Mine zeigte eine ungeheure Freude über Berthas Erscheinen. „Re, daß der mer behelste Sonntag, das is wahrhaftig fröhliche und abgetrunn worden von den unheimlichen elenden Büßen. Oben im vierten Stock stand sie, atemlos, still — so hoch zu Ketteren, das war man doch Gott fei Dank nicht mehr gewohnt! Auf Geratemahl! Hoffte sie an eine der vielen Türen.“

(Fortsetzung folgt.)

Es wird beschlossen.

Stadtverordneten-Sitzung in Dörschersleben.

Am Freitag abend tagten die Stadtverordneten im Stadtverordneten-Sitzungslokal. Nach Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls gab der Vorsitzende bekannt, daß der Bürger-Schulzeverein die Stadtverordneten zum Donnerstag, den 17. d. Mts., zum und zum gemeinschaftlichen Festessen eingeladen hat. Es wird den Stadtverordneten anheimgestellt, daran teilzunehmen. Am Weiteren wurden noch einige Resolutionen der Stadtpar- und Stadthauptleute und der Kasse der Stadtkasse bekannt gegeben. Erinnerungen waren nicht vorhanden. Der Kaufmann Rudolf Hiltel beschloß auf dem Satzbereit ein Eigentümer zu erteilen und bittet die Stadt um Herabsetzung der Pacht für Erbsenbrunn auf die Dauer von 50 Jahren. Der Magistrat beantragt, Hiltel die Pacht für 30 Jahre im Erbbaurecht zum jährlichen Pachtzins von 200 M. zu überlassen. Nach kurzer Debatte wird der Magistratsvorlage angenommen. Die Kommunistische Partei hatte auf dem Markttag eine

Kommunistische Demonstrationssammlung

mit dem Schalmehorn einberufen. Hier sprach der in Halberstadt latham bekannte Rohmann vor ungefähr 60 Anwesenden. Diese verurteilten eine Deputation der Erwerbslosen in die Stadtverordnetenversammlung zum Vortrag ihrer Wünsche zu schicken. Der kommunistische Stadtverordnete N. v. d. B. beantragt dieses, wurde jedoch mit seinem Antrag abgelehnt, da sich der Magistrat bereits mit einem Notstandsprogramm beschäftigt. — Eine städtische Waldparzelle am Erholungsheim Waldbrüden soll mit dem Kreis gegen das Befinde hinter dem Seilrücken Grundstück ausgetauscht werden. Da die Stadt noch einen kleinen Vorteil hierbei hat, wird der Magistratsvorlage nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Der Kaufmann Albert Krause, Hammerstr. 1, beantragt auf der Verbindungstraße zwischen Hammerstr. und Kaserstr. ein Grundstück in Größe von 1300 m zu kaufen. Da hierzu einige besondere Wünsche geäußert werden, wird die Angelegenheit in die nächste öffentliche Sitzung verlegt. Der Maschinenbauer Mittelhafer, hier, Wagdenburgstraße, hat das Verlangen der Bauleitung in der Schräge bis auf 170 m Steilung beantragt. Der Magistrat ist bereit, dieses Terrain zum Preis von 5 M. pro m abzugeben. Die Vorlage findet ohne Aussprache die Genehmigung.

Die Brauereiwirtschaft hat sich in Halberstadt haben der Stadt die ihr gehörigen Bleis- und Lagerplatzanlagen zum Kauf angeboten. Nach längerer Verhandlung wurde der Preis auf 3825 M. gedrückt. Die Magistratsvorlage wird einstimmig angenommen.

Die National-Kommunisten (Nazis und Kommunisten) hatten gemeinsam einen Antrag eingebracht, wonach die freigeordnete Kreissteuer in Höhe von ungefähr 15 000 M. zu Notstandsarbeiten verwendet werden sollen. Nachdem ein Naziführer diese Vorlage begründet hatte, nimmt der Genosse W. d. hierzu Stellung und bemerkt, daß diese Notstandsarbeiten von uns nicht unterstützt werden können. Eigenartig ist das Verhalten dieser selben Leute, die im Kreislag die Mittel für die Notstandsarbeiten und ebenso die Mittel für die Erhöhung der Mischhöhe für die Sozialhilfebedürftigen abgelehnt haben. Nur dadurch konnte der Kreis seine Steuer herabsetzen und ist hierdurch ein vorläufiger Hebereschuß im Etat der Stadt Dörschersleben vorhanden. Einmal steht überhaupt nicht fest, ob der Hebereschuß vorhanden bleibt und zweitens bieten die 15 000 M. keine Grundlage zur Förderung der Notstandsarbeiten. Sehr richtig führte Genosse W. aus, daß für die Notstandsarbeiten selber aus dem Etat nicht genommen werden dürfen, sondern der Magistrat sei verpflichtet, vorläufige Darlehen oder Anleihen aufzunehmen. Wenn die 15 000 M. zu Notstandsarbeiten verwendet würden, so müßte man einer 50-80 prozentigen Abgabe für Material in Anspruch bringen, jedoch kaum 7000 M. für Löhne vorhanden seien. Hiermit könnten kaum 20 Erwerbslose zehn Wochen beschäftigt werden. Die SPD. steht vielmehr auf dem Standpunkt, daß die 15 000 M. vorläufig im Etat verbleiben, um in der Zeit der größten Not erst anzugreifen zu können. Bis jetzt fehlt die Wirtschaftslage auch in Dörschersleben so trübe aus, daß wir damit rechnen müssen, daß die Zahl der Arbeitslosen in Dörschersleben die 3. St. ungefähr 130 beträgt, in noch viel größerem Maße in Ersehung treten wird. Die hier im Etat eingeleisten Mittel reichen bestimmt nicht aus, noch dazu die Nationalsozialisten in den Kommisionen unsere Anträge auf Berechtigung von 100 000 M. für diese Position ihre Zustimmung verweigert haben. Wenn die 15 000 M. für die Arbeitslosen-Erwerbslosen verwendet werden, hätte der Kreis noch 70 Prozent aufzubringen, sodaß für den Fond rund

weitere 50 000 M. zur Verfügung stehen würden. Da wir die Not der Erwerbslosen nicht agitarisch ausnutzen wollen, sondern für die Vermitteln der Vermitteln wirklich praktische Arbeit leisten wollen, so mußten wir den Antrag der Nazis ablehnen, um aus den 15 000 M. mit Hilfe des Kreises 50 000 für die Arbeitslosen-Erwerbslosen bereitzustellen. Da nicht auch nicht das Geschwätz des Kommunisten Ernt, der selbst jagte mußte, daß er mit der Unterstützung keine Feinde unterhält habe und daß deren Antrag lediglich ein Agitationsantrag sei. Der Antrag der Nazis wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Desgleichen wurde ein

Antrag der Nationalkommunisten

abgelehnt, wonach die Sparfasse 60 000 M. für 1. und 2. Hypotheken zur Verfügung stellen soll. Der Antrag mußte der Ablehnung verfallen, da 3. St. hierfür keine Sparfassen vorhanden sind. An und für sich würde der Antrag auch nichts genutzt haben, da die Hausinspektoren-Hypotheken für dieses Jahr schon vergeben sind und ohne Hausinspektoren keine niemand bauen kann. Der Genosse Herzberg hat mit treffenden Worten die Ablehnung begründet. Ein Dringlichkeitsantrag, wonach das

Schulgelb an dem Reform-Real-Gymnasium auf 240 M. für einheimische und auf 300 M. für auswärtige Schüler

und für die Mittelschule für einheimische auf 180 M. und für die auswärtigen Schüler auf 225 M. auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zu erhöhen ist, wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Ebenso wurde ein Dringlichkeitsantrag auf Entsendung von zwei ständerechtsfähigen Mitgliedern zum Kreislandtag, der am 29. und 30. August in Witterich tagt, einstimmig angenommen. In Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Lage wurde nur der Stadtverordnetenvorsteher Gen. Krebs, in dessen Behinderungsfalle als Stellvertreter der Genosse Wip, gewählt. Ein

Dringlichkeitsantrag der SPD.

wonach der Magistrat sofort Mittel bereitstellen soll, um den Erwerbslosen Verdienstmöglichkeiten zu beschaffen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Da in der letzten Stadtverordnetenversammlung ein bezugsfähiger Antrag der SPD. angenommen war und die Arbeiten bereits der Regierung als Notstandsarbeiten vorgelegt sind, hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Aus Dörschersleben.

o. Achtung, Hausfrauen! Wie machen auf die heutigen Anordnungen der Dörschersleben Geschäftswelt ganz besonders aufmerksam und bitten, beim Einkauf stets die Interessen unseres Halberstädter Tagesblatts zu berücksichtigen.

o. Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit begangen heute Dienstag, der Schulmeister Herr Gustav Kluge und Ehefrau Louise, geb. Strangmann, Bienerstraße 13 und Karl Mundt und Frau Emma, geb. Hoff, Ziegelstraße 1, wohnhaft.

Aus Osterwick.

an Das Jubiläum der Ledearbeiter. In dem mit den Reichs- und Stadtverordneten festlich geschmückten Saal des „Raisgarten“ feierten die Ledearbeiter ihr 37. Stiftungsfest. Die Räume des „Raisgarten“ waren bald zu klein, und die Geburtstagsgäste aufpassen zu können. Als Festredner des Abends war Kollege Arbeiterreferat

Werbung neuer Partei-Mitglieder und Gewinnung neuer Leser für die Parteipresse

sind u. a. die wichtigsten Aufgaben der S. P. D.-Ortsgruppen

Otto Wolf, Halberstadt, verpflichtet, welcher den Festteilnehmern den Wert der freien Gemeindefestbesetzung vor Augen führte. Redner schilderte, wie der Dreizehner Osterwick aus kleinen Anfängen heraus (21 Kollegen gründeten vor 37 Jahren die Jahrestage Osterwick) sich heute zu einer abendgebundenen Organisation entwickelt hat. Besonders mahnende Worte richtete der Redner an die Frauen.

welche die Gemeindefestbesetzung als festiges Liebel betrachteten. Desgleichen wurde die Jugend aufgefordert, der freien Gemeindefestbesetzung höchste Kulturbegeisterung entgegenzubringen. Gemeindefestbesetzung heißt Kulturbegeisterung. Auch den Bergwerksopfern in Schlefien gebührt Kollege Wolf mit ehrenvollen Worten. Das ausereisende Programm wurde bekräftigt von der verklärten Kapelle Meißner-Rittermann und dem „schönen Will“ aus Berlin. Der Männerchor und der Gemischte Chor des Arbeiter-Belagervereins „Sängerchor“ hatten sich ebenfalls wieder in den Dienst der guten Sache gestellt. Besonders beachtenswert war die Gemischte Chor mit dem gut zu Gehör gebrachten „Donauwalzer“. Der Dreizehner Osterwick kann mit dem Erfolg dieses Abends zufrieden sein. Ein gemischter Festball bereinigte die Kollegen und Gäste bis in die frühen Morgenstunden.

Aus Thale.

4. Der sechste Wochenbericht vom städtischen Sommerbad! Die Besucherzahl betrug an den 4 Badejahren 2500, womit sich die Gesamtzahl einschließlich der Monats- und Saisonarten auf 23 000 erhöht. Die 4 Tage vom Mittwoch, den 9. bis Freitag, den 11. Juli, welche außerordentlich kühl waren, sind zur Entleerung, Reinigung und Wiederfüllung benötigt. Wände und Böden der Becken konnten nach der Entleerung aus laublos lauter, trocken, dicht und einwandfrei freigelegt werden. Die Reinerde wurde mit weiterem Nutzen zum Anfahren und Auffüllen der Promenade am Strand, zu Reparaturen der Schwimmgitter, der Badegarnituren usw. Deber war das Wetter am Sonntag zum angenehmen Strandfest nicht günstige. Schöndank muß es daher anerkannt werden, daß eine Mannhaftigkeit des Schwimmvereins über die Vorrichtungen im Gruppen-Schwimmen, Wasserballspielen und Springen zum Turn brachte. Am Sonntag, den 20. Juli findet das „Strandfest“ statt, außerdem soll das ausgefallene städtische „Strandfest“ im nächsten Monat stattfinden.

Aus Quedlinburg.

q. Landesverbandstag der Feuerwehr des Regierungsbezirks Magdeburg. Eine große Zahl von Feuerwehrleuten vereinigte sich am Sonnabend und Sonntag in unserer Stadt, um in ernster Arbeit Verbandsangelegenheiten zu beraten. Die Aufzählung der Beratungen kann als großartig bezeichnet werden. Auch von der Arbeiterpartei hatten sich das Trommler- und Pfeifertorps und die Arbeiterkameradschaften in den Dienst der guten Sache gestellt. Die Beteiligung des Schloßes und das anschließende Feuerwerk auf dem Meers wies eine große Beteiligung der Bevölkerung auf. Auch am Sonntag, bei den Feuerwehrübungen, beim Umzuge und bei den Angriffsbereitungen konnte man eine große Beteiligung feststellen. Heute, Montag, wurden als Abschluß des Verbandstages Ausflüge nach Zeitz und Alstedden veranstaltet.

q. Arbeiter-Schreibergärtner-Ainderfest am Langenberg. Beinahe hätte das Wetter einen Strich durch die gute Bedingung gemacht. Die sich die Festkommission aufgelöst hätte. Ein reges Leben und Treiben entwickelte sich am Nachmittage in der mit Fahnen, Bannons und Girlanden geschmückten Saubentonne. Ausgesessene Fröhlichkeit herrschte nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Erwachsenen. Alle möglichen Belustigungen wurden geübt. Man kann schon sagen, daß diese bald zur Tradition gewordenen Arbeiterfeste einmal auf ein paar Stunden die Sorgen des Alltags vergessen lassen und zum andern aber auch eine Rundgebung der Arbeiterkraft für ihre Zwecke und Ziele darstellten.

q. Die städtische Badeanstalt, die durch die Nazi-Diktatur geschlossen war, wird durch den Eingreifen der Badeanstaltskommission für Bannons, Brause- und Heißwasser wieder geöffnet. Es liegt das nicht nur im Interesse der Bevölkerung, sondern auch im Interesse der Arbeiter und Angestellten und letzten Endes auch im Interesse der Anstalt selbst, die man ja schließlich nicht verfallen lassen kann. Für die Schwimmbecken werden Badestarten eingeleitet und für Wannenbäder über-Starten, die zum ermäßigten Preise zu haben sind.

q. Sprechchorprobe. Alle Teilnehmer des Sprechchores müssen heute 20 Uhr zur Probe nach dem Augenheim (Osterwick) müssen. Zeit nicht vergessen.

q. Was ist geht Du am Sonntag, den 20. Juli, geht jeder organisierte Angehörige? Am Sonntag, den 20. Juli, geht jeder organisierte Angehörige, Arbeiter und Beamte mit seinen Angehörigen nach der Wiese am Forsthaus (Festtag zum Fest der Arbeit). Wer der Weg nicht zu Fuß zurücklegen kann, hat Gelegenheit mit dem Autobus zu fahren. Ein regelmäßiger Autopendelverkehr zwischen Markt und Festplatz ist eingerichtet.

Manche freie Stunde verschafft Ihnen imi!



Wenn Sie **imi** zum Geschirrspülen, zum Aufwaschen und Reinigen nehmen, haben Sie es viel leichter und sind viel schneller fertig. **imi** rückt allem Schmutz und Fett energisch zu Leibe. Messer, Gabeln und Löffel, Teller und Schüsseln, Töpfe und Pfannen, kurz alles Geschirre säubert **imi** im Augenblick. Auch beim Putzen von Steinfliesen, Wandsöcken, Badewannen und Spülbecken bewährt sich **imi** vortrefflich. **imi** spart Ihnen soviel Mühe und Arbeit, daß es rückständig wäre, es nicht zu benutzen. Es kostet doch nur 25 Pfennige und ist außerordentlich ergiebig.

imi
Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
 für Haus- und Küchengerät aller Art
 Hergestellt in den Persilwerken

1 ESSELÖFFEL **imi** AUF 10 LITER
 = 4 EIMER HEISSES WASSER

ATLANTISCHES
 HANS
 KUPFERN

OSCHERSLEBEN

Hauseigentümer

an anschließfertigen, kanalisierten Straßen, die die Haus-
erlaubnis für die Entwässerungsanlage auf ihrem Grunde-
stück noch nicht beantragt haben, werden aufgefunden,
Antrag und Zeichnung gemäß § 1 der Bauvorschriftenordnung
vom 17. März 1929 betr. die Entwässerung der Grundstücke
sowie, innerhalb 3 Wochen einzuweisen.
Oschersleben, den 15. Juli 1930.
Die Polizei-Verwaltung.

Ich habe einen großen Vorrat

Tapeten extra billig
zum Verkauf gefast.
Schmücke Dein Heim, jetzt ist es Zeit!
Linoleum- u. Balatium-Rest spotbillig.
Germania-Drogerie Pöle.

Metall-Bettstellen
für Erwachsene und Kinder, **Arnold-Fabrikate**,
bester Deutscher Wertarbeit, empfehle preiswert in großer
Auswahl unter günstigen Zahlungsbedingungen.

Hermann Schneider, Eisenwarenhandlung
Oschersleben.

Städtische Badeanstalt

Baden :: Schwimmen :: Rudern
Großer schattiger Garten
Beliebter Familienaufenthalt
ff. Kaffee und Gebäck
Gut gepflegte Biere
la Weine

Elektrische Licht-Bäder

mit neuzeitlich eingerichtetem Sitzapparat
(48 Birnen, umschaltbare Lichtreflexe).

Sämtliche medizinischen Bäder
(Sol. Fichtennadel, Moor, Penge u. a.)

Fachmännische Massagen
Damen- und Herren-Bedienung
in allen Fächern

W. Ochsenfahrt
Heilgchilfe
Halberstädter Straße 55

Bei den Krankenkassen zugelassen



Schützenhaus
Zum
Schützen-Fest
empfehle meine Lokalitäten.
W. Löhning.

Schützenzelt.

ff. Kaffee und Gebäck
Besonders gut gepflegte
hiesige und auswärtige Biere
Vorzügliche Küche
Kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit
la Weine
Regen Besuch erbittet

Ernst Gye.

Unsere günstigen Juli-Angebote

bieten Ihnen gewaltige Einkaufsvorteile!

Unsere Auslagen werden die Bestätigung dafür geben!

Sommer-Waschstoffe

Wasch-K'-Seide Marke „Japonette“	0.90	0.80	0.70
Moderne Muster			
Wollmusseline letzte Nachmusterung	2.50	2.00	1.50

Sommer-Seidenstoffe

Seid.-Foulard bedr. Japan	4.75	3.50	2.90
K'seid. Georgette, Voile letzte Nachstr.	5.25	3.95	2.90

Die billigen Preise für Damen-Kleider und Damen-Mäntel sind bekannt.

3 billige Preise in Herren-Bekleidung

Mod. II reih. Anzug gute tragb. Qual.	59.00	49.00	39.50
Mod. Ulster, Raglan	59.00	50.00	39.00

Helffarbige Sommer-Hosen

große Auswahl und Sonder-Angebote.
la Oxford-Hemd mit gleichem Binder 9.50 7.90

Biene & Schneider

Kranke Füße
werden nicht besser, solange Sie nicht gehen zu
Schuhhaus Walter Klipp
Oschersleben
Größte Auswahl vom einfachsten bis elegantesten
Damen- und Herrenschuh
Billigste Preise!
Fachmännische Bedienung.

Ihr Vorteil
unsere billigen Preise!

Herren-Jacquard-Socken, moderne Dessins	Paar 95	65	40 Pf.
Steh-, Umlege- und Elastoff-Kragen	Stück 65		40 Pf.
Herren-Binder in modernen Dessins	Stück	1.25	95 75 40 Pf.
Herren-Oberhemden, gute Qual. moderne Muster	Stück	6.85	4.95 3.95
Einsatz-Hemden, nur schöne Einsätze	Stück 175		1.45
Waschseid. Strümpfe, kräft. Kunstseide, moderne Farben	Paar	1.45	75 Pf.
Damen-Schlepper, kräft. Qualität, in den besten Farben	Stück	80	75 50 Pf.
Kunstseidene Damen-Schlepper gute Farben und Qualitäten	Stück	2.25	1.95 1.45
Strumpfhalter-Gürtel und Hüft-halter	Stück 1.95	1.25	75 40 Pf.
Wochenendkleider, gute Qualität	Stück	4.95	3.95 2.95

Mendelsohn & Kugelmann Oschersleben/Bode

Wo kaufe ich meine Kleidung?
Kommen Sie zu mir, wenn Sie zuverlässig, gut und billig kaufen wollen.
Deshalb Ihr Weg nur zu
S. Hamlet
Oschersleben

Adressen schreiben vergibt noch
M. A. John, Gefurt 641/1

Haushaltungs-Gegenstände
Kaufhaus Fuchs
Oschersleben, Halberstädterstraße 92
Küchen-Bedarfsartikel

STADTPARK Oschersleben/Bode

Zum Schützen-Fest habe ich auf dem Schützen-Platz ein geräumiges **TRINKZELT** aufgeschlagen, dessen gef. Benutzung ich allen Besuchern des Festes wärmstens empfehle. Neben gut gepflegten Bieren, Weinen und anderen Getränken halte ich eine reiche Auswahl von kalten und warmen Speisen bereit.
Besonders empfehle ich:
Schmorwurst, Schweinebraten, Kalbsbraten, Rinderbraten, Frikassee und ff. Würstchen mit Salat.
Für Stimmung und Humor sorgt eine **Original-Kapelle**.
Um regen Besuch bittet
Ww. J. Winkelmann.
Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß in meinem Stadtgeschäft am Sonnabend und Sonntag das Volks- und Sommerfest der SPD. stattfindet. D. O.

Lichtanlagen — Radioanlagen
Sämtliche Zubehörtelle
Stock-Motorräder
Franz Brennecke
Halberstädterstraße 87 Halberstädterstraße 87

Gebrauchs- und Geschenk-Artikel
Christ. Dörge
Halberstädterstraße 30

Bett-Inlett nur Garantie-Qualitäten



stets preiswert im
Kaufhaus Central Oschersleben a. d. Bode

Bücher sind Freunde!
zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tagelatt

Mitteldeutsche Rundschau.

Mordtat eines Betrügers.

Ofterode. Der Lehrer Oswald Korfing ist lautlos bei den Anfechtungen durch aus Merckdorf erschossen. Der Lehrer wurde, in betrunkenem Zustande um 23 Uhr in ein Gasthaus einbringen. Der Wirt verweigerte ihm den Zutritt. Korfing trat nach dem Wirt. Nachdem die beiden dem Korfing eine Pistole entzogen und einen Tischler abgenommen hatten, eröffnete Korfing ein feines Feuer aus einer Revolverpistole auf das Gasthaus, wobei Korfing durch die Stürze getroffen zu Boden fiel. Korfing wurde zuerufen, er habe den Wirt erschossen, doch er wehrte und gab etwa 40 Schuss auf das Gasthaus ab. Man schaffte den Schwerverletzten in das Krankenhaus, wo er jedoch am nächsten Morgen gestorben ist. Korfing befindet sich auf freiem Fuß, da Fluchtverdacht nicht vorliegt.

Bergmannssohn.

Clausthal-Fellerfeld. Auf dem füllgelegten Wilhelm-Schacht in Clausthal ereignete sich am Sonnabend vormittag ein seltener Unfall. Bei Ausarbeitungen führte der Bergmann Friedrich Hoff aus Fellerfeld in den Schacht, wo er mit einem unversicherten Arbeiter zusammenstieß. Die Bergarbeiter wurden sofort aufgenommen.

Tödlischer Motorradunfall.

Magdeburg. Am Einbohrer führte der Student Horst Koberg mit seinem Motorrad und erlitt einen Schreckverletzte. Der Verunglückte verlor nach seiner Entlassung im Krankenhaus den Verstand.

Ein gefährlicher Diebstahl.

Halle. Am Sonntag ging ein Mann mit einem Mädchen von einem Lokal in Ammendorf kommend in Richtung Osterfeld. Als ihm das Mädchen erlörte, daß es nicht weiter mit ihm verkehren konnte und sich von dem Manne losriß, um zum Lokal zurückzufahren, lief der Mann in Richtung Osterfeld, zog eine Pistole aus der Tasche und schloß in der Straße herum. Zwei Polizeibeamte verletzten ihn und fesselten ihn auf, setzen zu fliehen. Ein Beamter gab zwei Schreckschüsse in die Luft ab. Der Angerufene blieb jedoch nicht stehen, sondern lief über die Osterfelder in Mähholz, wo er wieder mehrere Schüsse abgab. Beim Abziehen

des Mähholzes konnte er zunächst nicht gefangen werden. Eine halbe Stunde später wurde er wieder auf der Osterfelder gefangen und von Polizeibeamten zum Revier gebracht. Er gab an, er habe sich erschrecken wollen. Die Pistole will er in die Eiler geworfen haben.

Zwei Polizeibeamte niedergeschlagen.

Halle. In der Reinen Ulrichstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einer von einem Bergmann heimkehrenden Gruppe von vier 25 Mann und zwei Polizeibeamten. Nachdem letztere die fernenden Personen zur Ruhe auforderten, wurden sie plötzlich von mehreren angegriffen und zu Boden gemorren. Erst dadurch, daß es dem einen Beamten gelang, im Liegen seine Pistole zu ziehen, wurden die Angreifer von weiteren Angriffen abgelenkt. Einige Täter konnten festgenommen werden.

Flugzeugabsturz bei Merseburg. — Zwei Tote.

Halle. Am Montag nachmittag ereignete sich in der Nähe von Schöps bei Merseburg ein schmerzliches Flugzeugunglück. Ein Schiffsflugzeug der adambischen Fliegergruppe Dresden mit zwei Mann Besatzung war bei Schöps gelandet, wo der Führer des Flugzeuges eine verwandte Familie besuchte. Als das Flugzeug zum Abflug getarnt war, stürzte es plötzlich um etwa 40 m Höhe ab und wurde zertrümmert. Der Führer des Flugzeuges wurde tot unter den Trümmern herausgehoben. Der Begleiter, der in schwerem Zustand in das Merseburger Krankenhaus gebracht wurde, starb dort nach der Einlieferung. Nach einer ergänzenden Meldung Berliner Blätter handelt es sich bei den Insassen um den Piloten von Jüdeln, den Sohn des Generals von Jüdeln, und den Fluggast Krüger aus Dresden.

Schwer verletzt aufgefunden.

Sandersdorf. Auf der Landstraße Delitzsch-Steitz wurde der Schüler Franz Rindig aus Sandersdorf schwer verletzt und lebensgefährlich aufgefunden. Neben ihm lag sein beschriftetes Motorrad. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Delitzscher Krankenhaus eingeliefert. Man nimmt an, daß er mit einem Kraitwagen zusammengefahren ist, dessen Anfahrer ihn dann hilflos haben liegen lassen.

Zustuffung finden wird, ist wahrscheinlich. Aber man darf nicht vergessen, daß es auch für die bestorganisierte Polizei der Welt, die englische, gewisse Grenzen gibt. Gerade in der letzten Zeit konnten in einer Anzahl von Instanzen keine Verbrechen ermittelt werden. Scotland Yard hat Zeit. Einmal verrät sich auch der raffinierteste Verbrecher. Früher oder später.

Der Begründer der Psychoanalyse.



Prof. Sigmund Freud.

Der Begründer der Psychoanalyse, gilt als der Träger des diesjährigen Goethepreises (10000 Mark) der Stadt Frankfurt. Die letzten Preisträger waren Stefan George und Dr. Albert Schweitzer.

Wirtschaft und Handel. Marktberichte.

Berliner Getreidebörse vom 14. Juli.

12. Juli		14. Juli	
an märkische Station in Markt		an märkische Station in Markt	
Weizen	— bis —	— bis —	— bis —
Roggen	172 — bis 177 —	172 — bis 177 —	— bis —
Braugerste	— bis —	— bis —	— bis —
Futter u. Industrie-Gerste	170 — bis 190 —	170 — bis 190 —	— bis —
Sellerie	163 — bis 168 —	167 — bis 173 —	— bis —
Woco-Mais Berlin	— bis —	— bis —	— bis —
Weizenmehl	32,50 bis 40,50	32,50 bis 40,50	— bis —
Roggenmehl	22,85 bis 25,40	22,85 bis 25,40	— bis —
Weizenkleie	10,50 bis 11,00	10,50 bis 11,00	— bis —
Roggenkleie	10,00 bis 10,60	10,00 bis 10,60	— bis —

Jugendbewegung

Solbrieth. In der Gemeinschaft proletarischer Jugendverbände, am Mittwoch, 20. Juli, findet im Gewerkschaftsbaus eine wöchentliche Sitzung statt.

Sozialistische Arbeiter-Jugend. (S. A. J.)

Mernigrode. Hiermit teilen wir nochmals mit, daß am Sonntag, den 27. d. Mts., im Gewerkschaftsbaus Solbrieth die Unterbewegung des S. A. J. stattfinden wird. Es ist für die Mitglieder der Jugendbewegungen und Genossen unbedingt die Laguna zu besuchen. Beginn pünktlich 9 Uhr. Am Sonnabend, den 26. d. Mts., umfänglich 21 Uhr, findet im S. A. J. die Unterbewegung des S. A. J. stattfinden. Anträge an die Unterbewegungsmittler müssen spätestens bis zum 20. Juli bei den Gen. Frick Müller schriftlich eingereicht werden. **Mernigrode.** Am Donnerstag, 20. Juli, findet im S. A. J. ein Vortrag über die Unterbewegung des S. A. J. statt. Die Teilnehmer müssen sich am 18. Juli im Gewerkschaftsbaus Solbrieth einfinden.

Ofterode. Heute um 20 Uhr findet ein Vortrag des Genossen Fr. Müller-Mernigrode über die Unterbewegung des S. A. J. statt. Die Teilnehmer müssen sich am 18. Juli im Gewerkschaftsbaus Solbrieth einfinden.

S. A. J.-Jugend. Mittwoch am 20. Juli, findet im Gewerkschaftsbaus Solbrieth ein Vortrag des Genossen Fr. Müller-Mernigrode über die Unterbewegung des S. A. J. statt. Die Teilnehmer müssen sich am 18. Juli im Gewerkschaftsbaus Solbrieth einfinden.

Veranstaltungen. **Elektrohydraulischer Vortrag.** Morgen, Mittwoch, den 16. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet im Festsaal des Restaurants „Baterland“ ein äußerst interessanter Vortrag statt. Den kein Halbeschreiber überlassen sollte, der am modernen Elektromechanismus interessiert ist. Die Veranstaltung des Vortrages, das Elektrohydraulische

Eintritt in Erfahrung seine Rollen, um der Allgemeinheit den Weg zu weisen, zu dem Besonderen der Körper und der Funktionen der Organe. Die Kenntnis zu diesem Vortrag ist vollständig frei, weshalb ein großer Andrang zu erwarten ist; nur redaktionelle Erläuterungen sichern einen guten Einblick.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Solbrieth. Die Reichsbannerbewegung am Sonnabend früh den 14. Juli 1930 abgehalten am 14. Juli 1930. Die Reichsbannerbewegung am Sonnabend früh den 14. Juli 1930 abgehalten am 14. Juli 1930.

Solbrieth. Die Reichsbannerbewegung am Sonnabend früh den 14. Juli 1930 abgehalten am 14. Juli 1930. Die Reichsbannerbewegung am Sonnabend früh den 14. Juli 1930 abgehalten am 14. Juli 1930.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Mernigrode. Am Freitag abend findet eine Rollenspieleinnahme von besonderer Bedeutung statt. Die Teilnahme werden erbeten, sich möglichst frühzeitig mit den Instrumenten abzugeben.

Vermischtes. Wer ermordete Mrs. Brendergast?

Verbrechen an einer Sechshundertjährigen. **Mitresch Brendergast** hand in einem sonderbaren Raue. Alle Bewohner der London nahegelegenen Stadt Brighton hielten die reiche alte Dame für die verdickteste Engländerin. Sie bewohnte ein einfaches Haus draußen am Rande der Stadt. Niemand ging sie aus, mit Empörung liess einen Brief, mit dem sie eine Zeitung, sein Fremder war je hinter die Geheimnisse der kleinen Welt der Mitresch Brendergast geborgen. Man sagte, die einzige Lesart der alten Frau seien Kriminalromane und Erbauungsbücher.

Vor vielen Jahren war in dem Nachbarhaus ein Mord passiert. Ein junges Mädchen, Miss Wood, war von einem unbekanntem Verbrecher während der Nacht überfallen und ermordet worden. Seit diesem Tage eine Mitresch Brendergast nicht mehr aus dem Hause. Die Fenster der Wohnung wurden mit dicken Eisenstäben vergittert, alle Besuche erfolgten telefonisch, alle Waren wurden an der Tür in einen Kasten gelegt werden. Man klingelte, der Koffer wurde durch ein Schieberfenster ins Innere des Hauses gegeben, seines Inhalts entleert und dann mit dem verlangten Geld zurückgegeben.

Einmal hatte die Bewohner Brightons die alte Frau nicht mehr zu Gesicht bekommen. Vor einigen Wochen soll sie jedoch eine plötzliche Änderung in dem sonderbaren Verhalten der Mitresch Brendergast. Es war am einen frühen, sonnigen Mai nachmittags, als ein elegantes Auto vor dem Hause der alten Dame hielt. Söm eröffnete ein Mann in mittleren Jahren. Er trug einen farbigen Anzug und eine Kette. Ein mächtiger, nach aufwärts gewölbter Schnurrbart zierte das wenig sympathische Gesicht des Unbekannten. Er schritt auf das Haus zu, klingelte und rief ein paar Worte. Die Tür öffnete sich — zum ersten Male seit über einem Jahrzehnt — und der Fremde trat ein. Zur größten Ueberraschung der Nachbarn verließ eine halbe Stunde später ein in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheimnis der alten Dame. Die Leute waren schon daran, sich in einem hohen Schleiter schützte Dame zusammen mit dem Herrn im farbigen Anzug die Villa. Die beiden saßen in das Auto und fuhren davon. Spät in der Nacht kam Mitresch Brendergast — sie war ohne Zweifel die Dame im Schleiter — zurück, während ihr Gefährte im Auto davonfuhr. Mehrere Wochen dauerten zur Vermutung der Brightoner diese seltsamen Vorgänge. Klügelte sich gegen drei Uhr nachmittags erlitt nämlich der Fremde, hofte Mitresch Brendergast ab und brachte sie gegen Nachmittag wieder zurück. Die Bewohner der Stadt zerbrachen sich den Kopf: war der Unbekannte ein Verwandter, war er ein Augenfreund oder gar der Gatte der Mitresch Brendergast? Die Neugierigen kamen nicht auf ihre Kosten. Man erfuhr nicht das geringste vom Geheim

Der Arbeiter-Wahlstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Bezahlung monatlich jedwachen und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2974. Verlags-Geschäftsführer: Tageblatt, Paul Weber, O. m. u. S. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft: I. W. Rindermann, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Redakteur u. Verleger Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kleinzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Zahlung obliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Vorgesagte Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2813), Postfach 1010 Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 163

Dienstag, den 15. Juli 1930

5. Jahrgang

Heute Entscheidung.

Ablehnende Haltung der Sozialdemokratie. — Die Deutschnationalen gegen Brüning. — Drohung mit Artikel 48 der Reichsverfassung.

Die hinter der Regierung stehenden Fraktionen des Reichstages haben am Montag dem Deckungsprogramm mit der Regierung zugestimmt. Die Säulen, die durch die Bestimmungen im Zusatz zum Deckungsprogramm gestützt worden sind, sollen durch Initiativaktionen dieser Parteien ausgefüllt werden.

Am Dienstag steht nun die zweite Lesung der Deckungsgefesse auf der Tagesordnung der Reichstages. Der Reichstagspräsident will die Debatte mit einer Rede einleiten, in der er noch einmal an das Parlament appelliert und gleichzeitig auf die Folgen aufmerksam macht, die eine Ablehnung der Entwurfs nach sich ziehen würde.

Er wird, wie erwartet werden kann, die Anwendung des Artikels 48 ausdrücklich für den Fall des Nichtzustandekommens einer parlamentarischen Mehrheit in Aussicht stellen.

Der Reichstagspräsident hat mehr mit den Sozialdemokraten, noch mit den Deutschnationalen Sympathie gefunden. Er ist nicht in eine Prüfung der Frage eingetreten ob und unter welchen Bedingungen eine höhere Mehrheit für die Sanierung der Finanzen zu haben sein würde. Er hat insbesondere die sehr klaren und nicht missverständlichen Auforderungen der sozialdemokratischen Fraktion unberücksichtigt gelassen. Er nennt das „den geraden Weg“.

Nun wird alles davon abhängen, ob die deutschnationale Fraktion sich im letzten Augenblick noch entschließt, zu den Truppen der Regierung zu stoßen. Daß die Sozialdemokraten diesen Schritt tun und den unveränderlichen Vorlagen der Regierung zustimmen werde, wagen heute auch die optimistischsten Propagandisten im Lager der Regierungsparteien nicht mehr in Aussicht zu stellen. Dafür aber konstatiert man jetzt eine andere Möglichkeit. Man spekuliert am Montag im Reichstag das Gerücht, die sozialdemokratische Fraktion werde ein Anzahl ihrer Mitglieder abkommandieren, oder es würde ein Teil freiwillig der Abstimmung fernbleiben, um dem Kabinett aus der Verlegenheit zu helfen. Die Hugenbergsprelle mußte sogar die genaue Zahl dieser Mitglieder angeben, nämlich vierzig. Alles erkundete und erlegte. Schon unter dem 11. Juli hat die sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende sämtliche Mitglieder dringend aufgefordert, an jedem Tage am Montag zu sein. Diese Mahnung ist am Montag wiederholt worden. Es scheint dennoch, als ob sich gewisse Teile merkwürdigen Stillsitzen über die Absichten der Sozialdemokraten hingeben und als ob sie sehr sonderbare Vorstellungen von den Stimmungen im Lande draußen hätten. Sie werden sich täuschen.

Mit lotharischer Sorge die Sozialdemokratie um die Zukunft des Staates willen die Anwendung des Artikels 48 auch kommen sieht, — sie ist nicht geneigt, sich unter das faulstüchtige zu beugen und, um einer verfassungswidrigen Diktatur zu entgehen, den diktatorischen Befehlen eines jede Behandlung ablehnenden Kabinetts zu gehorchen. Nicht minder selbstverständlich ist, daß sie sofort nach der ernstigen Verurteilung der Verhandlungen den Antrag auf ihre Aufhebung einbringen wird. Dann wird sich herausstellen, ob die Deutschnationalen die Opposition gegen das Kabinett Brüning wichtiger ist als die Bemühung über die Verlegung des parlamentarischen Systems und ihre Angst vor den Neuwahlen.

Herr Brüning will, wie gesagt, den „geraden Weg“ gehen. Er muß sich im klaren darüber sein, daß es der gerade Weg zum Verfallungsbruch und damit zur Unterminierung des demokratischen Staatswesens ist.

Was werden die Deutschnationalen tun?

Von maßgebender deutschnationaler Seite wird zu der bevorstehenden Debatte über die Deckungsanträge der Reichsregierung u. a. folgendes mitgeteilt:

„Die Regierung Brüning ist gegen die Deutschnationalen gestellt worden. Einer ihrer Hauptzwecke war die Verhinderung der deutschnationalen Partei. Das ist misslungen. Seit sollen ausgerechnet die Deutschnationalen die Regierung Brüning aus ihrer jetzt verheerenden Lage retten? ... Keine der Aufgaben, die dem Kabinett gestellt waren, wurde gelöst. Die ersten Agrarmaßnahmen sind mit Hilfe der Deutschnationalen durchgeführt, aber sie bleiben stillwütend, so lange man den verschärften Kurs der Handelspolitik nicht ändert. Das Disprogramm ist in einem Maße verärrert, daß von einer wirtschaftlichen Hilfe nicht mehr gesprochen werden kann. Das Fiasko der Staatsfinanzen, noch mehr die Art, wie man sie famieren will, ist die Krise des Kabinetts geworden.“

Ammerling liegt die Entscheidung beim Zentrum. Eine Stunde, nachdem es sich Bündnis mit dem Marxismus in Preußen gelöst hat, können sich die nichtsozialistischen Parteien zusammenfinden, um die Generalabrechnung schon jetzt zu beginnen. Von rechts her wird das Kabinett am Ende dieser Woche keine Mehrheit nicht haben. Die Mehrheit wird in der Stunde vorhanden sein, in der die Lösung vom Marxismus in Preußen vollzogen ist.“

Von anderer Seite wird dazu mitgeteilt: „Es ist wahrscheinlich, daß einige deutschnationale Abgeordnete entgegen dem offiziellen Fraktionsbeschluss mit den Regierungsparteien votieren werden. Aber jene große Brande gegen die offizielle Fraktionsführung, wie der Reichstag sie im Frühjahr bei dem Kaufmännischen Steuer und Agrarvorlagen erlebt hat, wird sich kaum wiederholen. Selbst die günstigste Schätzung geht bis zu 20 deutschnationalen Stimmen und sie werden nicht ausreichen, wenn das Gros der deutschnationalen mit den Sozialdemokraten und den Kommunisten, mit den Nationalsozialisten und vielleicht auch mit der christlichen Bauernpartei geschlossen die Regierungsvorlage ablehnt.“

Wirtschaftspartei gegen Anwendung des Artikels 48.

Berlin, 14. Juli. (Telunio). Die Wirtschaftspartei hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, den Reichspräsidenten zu bitten, daß im Falle der Ablehnung der Deckungsanträge und der Vorlagen über die Revision des Erwerbslosen- und Krankenversichens und der Ausgabeneinsparungsmaßnahmen der Reichstag aufgelöst wird. Durch den Antrag soll verhindert werden, daß der Artikel 48 in Anwendung gebracht wird, ohne daß der Reichstag auftritt ist.

Die Reichsregierung beschließt nicht — wie der Sozialdemokratie berichtet — sich dem am Montag von der Wirtschaftspartei im Reichstag eingebrachten Antrag anzuschließen und erst nach der

Aufkündigung des Reichstages den Paragraphen 48 anzuwenden. Die Reichsregierung ist vielmehr am Montag abend in einer Ministerbesprechung dahin übereingekommen, heute durch den Reichstagspräsidenten zunächst noch einmal an die Mitarbeit des Parlaments zu appellieren, aber gleichzeitig die Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung für den Fall anzuordnen zu lassen, daß sich im Verlauf der Debatte die Unmöglichkeit einer Beobachtung der Vorlagen auf parlamentarischem Wege erweisen sollte.

Mitternächtliche Ministerbesprechung.

Berlin, 15. Juli. (Telunio). In der Ministerbesprechung, zu der das Kabinett am Montag abend zusammengetreten war, und die bis gegen Mitternacht dauerte, wurden Beschlüsse nicht gefaßt. In der Besprechung wurde die politische Lage auf Grund der Beschlüsse der Regierungsparteien und angesichts der negativen Haltung der Oppositionsgruppen geprüft. Vor allem wurde die Frage des weiteren tätigen Vorgehens erörtert.

SPD-Fraktion vollständig beisammen.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion aufgefordert, angesichts der politischen Lage und der heute beginnenden Beratung über die Deckungsanträge nicht zu der in dieser Woche in London beginnenden interparlamentarischen Union zu reisen.

Osthilfe vor Reichstag.

Scharfe Kritik

Berlin, 14. Juli. (G. D. T.).

Der Reichstag übernahm am Montag nach einer fünf stündigen Debatte des Sozialdemokraten Lipinski und folgenden Rede des deutschnationalen Abgeordneten Leo Baumbach die Osthilfe für die Ostprovinzen. Die Osthilfe besteht sich um einen Gesamtsumme, der die Reichsregierung 100 Millionen Mark aus Darlehen an die Deutsche Reichsbank, u. a. oder andere Kreditanstalten zu gewährt. Die Osthilfe soll die Förderung des Straßenbaus und die Förderung der Wirtschaft mindern. In der Begründung wird insbesondere darauf hingewiesen, daß die Osthilfe im Bauwesen noch 40,5 Millionen Mark, während die Arbeitslosigkeit im Bauwesen beiden Vorjahren nur 12,4 und 9,5 u. S. betrug.

An der Beratung des Osthilfegesetzes nahm zunächst der Sozialdemokrat Stellung das Wort. Er äußerte, daß das jetzige Osthilfeprogramm insbesondere nur auf die Not wirtschaftlich nehme und insbesondere dem Großbetrieb zu helfen gedente. Stellung verlangte, daß die Osthilfe dem gesamten Wirtschaftskreislauf, insbesondere dem Eisenbahnbau und sonstigen Verkehr zugute komme. Das Programm fänden jetzt 800 Millionen Mark für die Bauarbeiten 180 Millionen für Wohnbauten und noch kleinere für Handel und Gewerbe. Das sei keine gerechte und Verteilung. Sehr einbringlich schärfte Stellung besonders So liegen auf der Ober unterhalb Breslau bis zur Mark weniger als 1800 Räume fest. Die Sozialdemokratie verurteilte die Osthilfe in weitem Maße schärfte gemacht wurde. Die Kritik des Wirtschaftskreislaufs in einem Teil Schließens sind dem Reichstag, daß eine Glasfabrik in Seiberg, Kreis Glatz, ihren Arbeiter noch 100000 Mark Lohn schuldig ist. Stellung warf den wirtschaftlichen Unternehmern vor, daß diese vielfach die patriotische Haltung der Arbeiter im Abstimmungsstempel durch Lohnentzug nicht dankten. Auch die Schulverhältnisse seien im Osten schlimm. Es gebe Orte, wo die Kinder bei jedem Wetter gezwungen seien, im Freien zu warten, bis der Lehrer einen Teil der anderen Schüler nach Hause schickte, um Raum für die neue Klasse zu schaffen.

Der deutschnationale Redner Kleiner ließ sich auf solche Angriffe nicht ein. Er erklärte, daß die Osthilfe ein mächtiges Außenpolitik. Offensichtlich verwehrete er den deutschen Reichstag mit einer Stillschließung. So redete er von der Teufelsküche, die im Osten durch die Grenzschließung geschaffen worden ist. Obwohl Stellung mit vollem Recht nachgewiesen hatte, wie gerade die deutsch-polnischen Handelsverhältnisse die Wirtschaft in Schiefen schickten, trat Kleiner für eine Art Stillstand in dem deutsch-polnischen Handelsverhältnis ein.

Der Zentrumsgesandte Dr. Reikowsky wies die Behauptungen Kleiners zurück, daß die preussische Regierung für den Osten nichts tue. Zahlmäßig gab dann der sozialdemokratische Abgeordnete Mertens den Beweis, daß Dr. Kleiner ins Blaue hineinphantasiert hat.

dem Osten schon zugeflossen sind. Die Regierung will die Osthilfe vollständig genehmigen. Die Osthilfe ist ein Kriege gegen Sowjet-

er sich das hohem Erfolg nicht verlangen. Die Osthilfe ist ein Kriege gegen Sowjet-

in Rheinbaben befehlete den, daß man nicht zugleich Handels-

urache unterbrochen, damit vorgenommen werden können. Mit einiger Spannung erwarteten die Reichstagsmitglieder 234 Abgeordnete für den Osthilfe enthielten sich. Da der Reichstag wurde, ist der Gesamtver-

denen den Reichstagspräsidenten gefallen, es bleibt einleuchtend, daß das Gemischte aus dem Ergebnis wurde durch 2 Regierungsparteien verhindert: die Wirtschaftspartei und die Christlichnationalen, die gegen das Gesetz stimmten, weil Sonderermüdung einiger Verzugspunkte nicht erfüllt werden konnten. Wieder einmal zeigt sich die Schwäche der gegenwärtigen Regierungskoalition und die mangelnde Führung durch den Reichstagspräsidenten. Er hat wieder sein Kabinett nach die Regierungsparteien in der Hand.

Die Abstimmung über den Verfallungsantrag brachte der Sozialdemokratie einen Erfolg. Es gelang ihr, den Antrag, der verlangt, daß das Gemischte auf jedem Kreis Brot abgegeben werden muß, mit 200 gegen 190 Stimmen bei 8 Enthaltungen durchzuführen. Dieser sozialdemokratische Antrag war bei dem Gegenübergehe selbst mit einer Stimmenmehrheit zu Fall gebracht worden. Das gesamte Gesetz über den Verfallungsantrag wurde mit 208 gegen 146 Reichstimmungen bei einer Enthaltung angenommen.

Dann wurde die Sitzung auf Dienstag 15 Uhr verlegt. Auf der Tagung steht die Bemittlung für die Opfer von Neurode, das Weingelände und die Deckungsanträge. Man nimmt an, daß die beiden erlangenen Vorlagen keine Debatte veranlassen und bald nach Beginn der Reichstagsarbeiten das Wort nehmen wird.

